Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Mittwoch, 30. März 1983

Preis 3 Kopeken



Kollektive Verantwortung — wichtige Werden Wirklichkeit Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit

Durch Disziplin stark

Das Bergwerk "Tischinski" ist der größte und zugleich jüngste Betrieb im Leninogorsker Polymetallkombinat. Als solchem war es ihm beschieden, Pionier und Bahnbrecher in der Meisterung selbsfahrender Bergbaulechnik zu sein. Wiederholt starteten seine Brigadenkollektive Initiativen, wiederholt belegten sie erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb unter den produktionsverwandten Hollektiven des Kombinats.

In gutem Ruf steht das Kollek-In gutem Ruf steht das Kollektiv des Förderreviers Nr. 8; ich
bin Mitgiled einer Brigade dieses
Produktionsabschnifts. Wir befördern das Gestein aus den Abbauorten zu den Erzrollen und wenden
dabei die selbstfahrenden hochleistungs- und manövrierfähigen
Verlade- und Fördermaschinen
TORO-200D an, mit denen man
hohe Leistungen erzielen kann und
die die Arbeitsbedingungen der
Werktätigen bedeutend erleichtern.

Nicht sofort konnte das Kollek-tiv einen guten, gleichmäßigen Ar-beitsrhythmus und hohe Leistun-

gen erzielen. Es hat seinen Werdegang hinter sich. Die Maschinen, sogar die modernsten, ergeben nicht den geplanten Effekt, wenn das Niveau der Arbeitsorganisation in den Brigaden niedrig ist. Und in der ersten Zeit konnten wir wirklich nicht erreichen, daß die selbstfahrenden Ausrüstungen voll ausgelastet wurden und nicht stillstanden. Drei Brigaden waren bei der Erzbeförderung; jede besaß einen kleinen Maschinenpark; nicht selten kam es vor, daß eine von ihnen ihre Aufgabe nicht bewältigte, während die andere stillstand, weil für sie kein Arbeitsfeld vorbereitet worden war. Auch nicht alle Brigadiere verhielten sich pflichtbewußt zu ihren Aufgaben.

Auf einer Versammlung des Förderreviers wurde beschlossen, aus den drei Brigaden zwei zu bilden. Das war der erste Schritt zur Bessergestaltung der Arbeitsorganisa-

bas war der erste Schifft Zur Bes-sergestaltung der Arbeitsorganisa-tion. Im weiteren beschloß man, die ganze Erzbeiörderung einer Brigade zu übertragen. Zum Leiter dieses Kollektivs wurde A. Nako-netschny gewählt. Es war Juni

1982. Nur etwas später wurde das ganze Revier zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergeführt; unsere Brigade wurde nun nach dem Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung entlohnt.

Diese Reorganisation brachte sehr bald erfreuliche Ergebnisse mit sich. Vor allem wurden die Stillstände der Verlade- und Fördermaschinen wesentlich reduziert; das Revier erhielt die Möglichkeit, mit seinen Arbeitskräften zu manövrieren. Zweitens verbesserte sich die Disziplin; in allen Arbeitsgruppen wurde richtige Ordnung geschaft. Um diese Wendung zum Besseren hatte sich der Brigaferverdient gemacht. Dank seiner greßen Autorität, Umgänglichkeit, der Fähigkeit, die Menschen fachkundig einzusetzen, und seinen reichen Arbeitserfahrungen entstand in Kollektiv eine sachliche und gesunde Atmosphäre. Dadurch stiegen die Leistungen im Revier bedeutend an und wurden stabil. Immer öfter bezeichnete man das Revier als einen führenden Produktionsabschnitt im Bergwerk.

Der Brigade stehen gegenwärtig eif selbstfahrenden Maschinen zur Verfügung, die von 33 Personen in drei Schichten betreut werden. Jede Maschine hat ihren Führer, was ihren Betrieb verbessert und die Verantwortung eines jeden erhöht. Größtenteils sind bei uns erfahrene und fachkundige Bergleute tätig, die ihre Arbeit zu schätzen wissen. Nicht von ungefähr ist die Zusammensetzung der Brigade in der letzten Zeit stabil. Menschen scheiden von hier nur, wenn sie in Rente gehen. Es gibt aber recht viele, die gerade in diesem Kollektiv arbeiten möchten.

Bekanntlich ist Forderung die beste Förderung. Im Einsatz gibt es keine Zeit zum Teetrinken. Ich kann mich sogar, nicht mehr an eine ernste Verletzung der Arbeitsund Produktionsdisziplin erinnern. Kleinere Verstöße gegen die Sicherheitsvorschrift en kommen manchmal vor; irgend jemand arbeitet zu Renicht mit vollem Krif-

cherheitsvorschrift en kommen manchmal vor; irgend jemand ar-beitet z. B. nicht mit vollem Kräf-teeinsatz. Doch in diesem Fall macht der Koeffizient der Arbeits-beleiligung seine Kraft geltend. Und diejenigen, die sich vor der Arbeit drücken möchlen, bringt er schnell zur Besinnung. Kurzum in der Brigade herrscht strenge Ar-beitsdisziplin.

Die Arbeitsproduktivität jedes Brigademitglieds erhöht sich mit jedem Jahr. Das beweisen die Planzahlen. Die Aufgaben der ersten zwei Jahre der eften Planperiode hatte das Kollektiv am 13. Oktober 1982 erfüllt. Das Arbeitstempo im laufenden Jahr zeugt davon, daß noch nicht alle Reserven erschöpft sind.

Für 1983 übernahm das Kollek-Für 1983 übernahm das Kollektiv angespannte sozialistische Verpflichtungen. Die Aufgaben dreier Planjahre will es zum 7. November bewältigen. Es gilt, den Titel "Kollektiv der kommunistischen Arbeit" weiter zu behaupten, Wir beabsichtigen ferner, die Arbeitsproduktivität um weitere zwei Prozent zu steigern und zur progressiven Methode der Arbeitsorganisation — dem Brigadevertrag — überzugehen. überzugehen.

Tausende Kubikmeter überplan-mäßig abtransportierten Gesteins — das soll der Beitrag unserer Brigade zur Realisierung der Vor-gaben des dritten Planjahres sein.

Friedrich WULFERT, Arbeitsgruppenleiter im Berg-werk "Tischinski"

Gebiet Ostkasachstan

Sie reden nicht in den Wind

Die Kulturfläche des Sowchos "Michaijowski", Rayon Komsomolez, zählt-etwa 30 000 Hektar; die Getreide- und Futterfelder machen darunter 28 000 Hektar aus. Die Ackerbauern des Sowchos hatten die Ipatowo-Me-ttode im Rayon mit unter den ersten angewandt. Im vorigen Jahr be-brug der Getreideertrag 17,3 Dezitonnen je Hektar.

Die Getreidebauern des Sowchos haben bei der Durchführung der wichtigen Aussaat, und Ernte-kampagnen reiche Erfahrungen ge-sammelt. Aber heute wird "Ernte" mehr als Abschluß eines Zyklus als eine gesonderte Kampagne aufge-

Der Chefingenieur des Sowchos Pjotr Kriworotko sagt; "Die Ernte ist nicht die komplizierteste Feldarbeit. Sie verläuft unter Teilnahme vieler Arbeiter des Sowchos, Jedoch bei der Vorbereitung der Technik sind nur die Arbeiter des Ingenieurdienstes eingesetzt, und von ihnen hängt in vollem Maße das stö-rungsfreie Funktionieren der Tech-

Die Anbaufläche der Feldbaubrigade Nr. 4 von A. Kalinin ist 5 288 Hektar groß. Davon werden 3 846 Hektar mit Getreide bestellt. Das Kollektiv ist stets bemüht, alle neuesten Technologien der Boden-bearbeitung in der Praxis anzu-

wenden. Zur Zeit liegt auf den Feldern noch Schnee, aber die Kalinin-Leuind bereit, schon heute mit der Bodenbearbeitung vor der Aussaat zu beginnen. Alle Maschinen und Traktoren dazu sind startklar. Auch Traktoren dazu sind startklar. Auch die drei Eggenaggregate BIG 3 sind termingerecht vorbereitet worden, jedoch reichen sie für eine elfektive Bodenbearbeitung nicht aus. Falls keine zusätzlichen Maschinen angeliefert werden, beabsichtigt man gemäß dem Arbeitsplan, die alten Zick-Zack-Eggen einzusetzen. Plangemäß arbeitet das Kollektiv an der Steigerung der Ertragiz-

an der Steigerung der Erfragtzlingkeit jedes Hektars. Bereits jetzt
hat man die geplante Stalldungmenge auf die Ackerfelder gebracht,
dennoch wird diese Arbeit ununterbrochen fortgesetzt, Dabei läßt man

auch die Mineraldungung nicht au-lier acht. Diese Maßnahmen er-möglichen es den Ackerbauern, stets hohe Getreideerträge zu erzie-len. Im vorigen, nicht besonders günstigen Jahr, haben sie 18,1 Dezi-tonnen Getreide je Hektar erhal-ten.

Auch die Getreidebauern der Feldbrigade Nr. 3 setzen die Vorbereitung zur Aussaat zügig fort. Der Brigadiergehilfe W. Geißler sagt: "Die Getreidefläche unserer Brigade macht 3 468 Hektar aus. Die Technik ist im großen und ganzen einsatzbereit, es bleibt uns nur, diese vor dem Einsatz zu überprüfen."

In der Brigade baut man außer Weizen, Hafer und Gerste auch Buchweizen an. Die Buchweizenbe-stellung ist eine kraftraubende Ar-beit. Der Sowchosdirektor F. Stolz meint: "Die mehrjährigen Erfahrun-gen haben bewiesen, daß der Buchweizen nur dann gute Erträge ab-wirft, wenn fachkundige Meister am Werk sind. Dabei leistet die Spezialisierung eine gute Hilfe. Da-her haben wir beschlossen, beim Anbau von Buchweizen eine spezialisierte Arbeitsgruppe mit Entloh nung nach dem Endresultat zu bilden. Daß dieses Vorhaben von Er folg gekrönt sein wird, zweifeln wir nicht. Eine änliche Arbeitsgrup pe hat sich bei uns gut bewährt.

Die Ackerbauern des Sowchos sind bestrebt, die Aussaat in 8 Ta-gen durchzuführen. Und das ist nicht in den Wind geredet. Sie führen nach wie vor bei allen wich-tigen Feldarbeiten im Rayon.

Georg KRIEGER

Gebiet Kustanai

Noch keine Höchstgrenze

WOLFGANG FREY ist im ganzen Gebiet Semipalatinsk bekannt. Er ist einer der ersten Fahrer in der Semipalatinsker Kraftverkehrsverwaltung für Güterbeförderung, die mit ihrem KamAS-Wagen 350 000 Kilometer ohne Generalüberholung des Motors zurückgelegt haben.
Den Fahrer würdigten seine Freunde, Kollegen und das ganze Kollektiv des Kraftverkehrsbetriebs Kokpekty. In feierlicher Atmosphäre überreichten die Vertreter der Kraftverkehrsverwaltung für Güterbeförderung und der Zentrale für KamAS-Wagen-Einsatz dem Bestfahrer einen neuen Motor mit eingraviertem Namenszug für seinen Wagen.
Der Erfolg dieses gewissenhaften

Der Erfolg dieses' gewissenhaften Arbeiters ist nicht zufällig. Er hat sich seinem Beruf verschrieben und vervollkommnet ständig sein be-rufliches Körnen. In seinem Ar-beitsbuch gibt es nur die eine Ein-tragung: "Als Fahrer eingesetzt". Dafür gibt es dort aber so viele

Dankschreiben und Eintragungen über Auszeichnungen, daß sogar ein Einlageblatt nötig war.
Wolfgang Frey kommt immer früh zur Arbeit und hantiert bereits an seinem Wagen. Er kontrolliert sorgfältig das Funktionieren der Baugruppen des Wagens vor der fälligen Fahrt, regelt das Kraftstoffsystem und die elektrische Ausrüstung. Dieser Fleiß zeitigt erfreuliche Ergebnisse. Sein KamAS ist ständig einsatzbereit und steht wegen geringfüger Schäden nie still.
Der erfahrene Schofför überschreitet nicht die für den Wagen festgesetzten 80 Kilometer pro Stunde, wählt von den zwei Arbeitsweisen des Motors immer die optimale und läßt es nie zu Überbelastungen kommen.

Wolfgang Freys Erfahrungen ma-chen Schule, Er hat bereits eine ganze Plejade trefflicher Fahrer er-zogen, Darunter sind die KamAS-Fahrer Heinz Fehl, Boris Kriwko, Iwan Kuskow, Anatoli Kalatschi-

Fahrer Heinz Fehl, Boris Kriwko, Iwan Kuskow, Anatoli Kalatschikow und andere.

Mit dem Gefühl besonderen Stolzes spricht er von seinem ehemaligen Zögling, heute Wettbewerbsrivalen Ilja Jassik, der die 300 000 Kilometer ein Jahr früher als sein Lehrmeister ohne Generalreparatur geschafft hatte. Ilja Jassik ist der erste unter den 800 Fahrern der Semipalatinsker Kraftverkehrsverwaltung, der mit seinem "KamAS" 300 000 Kilometer geleistet, hat. Sein Lehrmeister hat etwas früher eine noch höhere Zielmarke erreicht. Alexander KAIGORODZEW Gebiet Semipalatinsk

Thema des Tages

Geschehen ist aber nicht abgetan

Der Mann näherte sich dem räuchernden Schmelzofen, der auf der Straße neben einem mehrstök-kigen Wohnhaus stand. Er beobachtete, wie ein junger Bauarbeiter-einige Holzscheite in die Feuerung schob, und bließ stehen. Der Bur-sche blickte den Passanten spöt-lisch au.

tisch an:
"Gefällt Ihnen wohl unsere Arbeit, was? Dann klettern Sie bitte aufs Dach!"

te aufs Dach!"
"Dazu bin ich wahrscheinlich doch etwas zu alt", erwiderte der Mann ernst, "Aber helfen möchte ich dennoch."
Der Bursche sah den alten Mann

verständnislos an. Ufid dieser fuhr fort: "Sag mal, mein Lieber. Das Dach wird nun keinen Regen mehr durchlassen? Im vorigen Jahr wurde es doch repariert! Jetzt macht, ihr die Arbeit aber noch-

"Dafür bin ich nicht verantwort-ich. Das waren nicht wir. Unsere Sache ist das tun, was man uns heute befiehlt.

Sache ist das tun, was man uns heute besiehlt."

"Das ist es ja gerade: Geschehen und abgetan! Leider!"

Der Bauarbeiter brauste austiger. Ich habe keine Zeit, um belanglose Krittelei und Moralpredigten anzuhören."

Feuerberg wandte sich schweigend ab und ging, in Gedanken versunken, weiter. Er war kein Krittler. Er konnte es einfach nicht schen, wenn man etwas machte, das Zeit, Mühe und Materialien kostete, aber nur wenig nutzte. Viele Jahre hatte er im Bauwesen gearbeitet, und ihm war gut bekannt, daß die Ruberoiddachhaut wiederholt repariert werden mußte. Das Problem beschäftigte ihn noch immer, obwohl er als Reatner nicht mehr am Bau arbeitete.

Er hatte eifrig Fachliteratur studiert und in Nachschlagewerken gelesen und kam zur Überzeugung, daß es an den Eigenschaften des Bitumens liegt, das man als Bindestoff beim Dachdekken benutzt. Die Ruberoidstreifen werden mit frischgeschmolzenem Bitumen durchtränkt. Unter den heißen Sonnenstrahlen "taut" es später auf und sickert heraus. Winters wieder wird das Bitumen vom Frost spröde und platzt wie Glas. So wird das Dach undicht.

Feuerberg begann zu experimentieren. Der Bindestoff mußte ver-

Frost spröde und platzt wie Glas. So wird das Dach undicht.

Feuerberg begann zu experimentieren. Der Bindestoff mußte vervollkommnet werden. Schließlich gelang es, einen Mastix zusammenzustellen, der bessere. Eigenschaften hatte und nicht so empfindlich gegen die Einwirkung des Wetters war. Als er in der Gebietszeitung "Ogni Mangyschlaka" über die Mängel der Dächer las, schrieb er über seine Erfindung an die Redaktion.

Dieses Beispiel zeigt uns anschaulich die aktive Lebensposition eines Menschen, der keine Mühe scheut, um zum technischen Fortschritt beizutragen. Alexander Feuerberg ist über 70. arbeitet aber noch in der Produktionsvereinigung "Mangyschlakneft" in Nowy Usen. Die Experimente, die er machte, hatten mit seinen gegenwärtigen Berufspflichten nichts zu tun. Und doch bewegte ihn das Problem, tat er, was er konnte, um es lösen zu helfen. Der Bauarbeiter dagegen, der seine Aufgabe erfüllte, ohne sich darüber Gedanken zu machen, ob die Arbeit auch effektiv sein wird, ist dazu ein Gegenbeispiel. Allerdings kann man den jungen

Mann kaum einen Pfuscher nennen. Er tut, was man ihm befohlen hat. Möglich, daß er dabei sogar Spitzenleistungen erzielt. Doch handelt er passiv nach dem Prinzip "Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß."
Was ist eigentlich eine aktive Lebensposition? Darunter verstehen wir ein ganzes Lebensverhaltungssystem, das den gesellschaftlichen Interessen entspricht und durch die Normen der kommunistischen Moral bedingt wird. Man darf die aktive Lebensposition nicht schlechthin als das Begehen einzelner guter Taten betrachten. Es geht um ein aktives Handeln, das der Gewohnheit entsprießt, gegen negalive Erscheinungen aufzutreten, weil man anders nicht handeln kann. Man tut es prinzipielt, auch ohne ein besonderes Lob oder sogar eine materielle Entschädigung dafür zu erwarten.
Einen Menschen, der beispiels weise empört ist, weil die Verkäulerin am Ladentisch in einem nicht mehr sauberen Kittel arbeitet, und sie dafür tadelt, später aber auf der Straße feige an einem Rowdy vorbeiellt, der einen Passanten belästigt, kann man nicht loben. Er ist nur dort aktiv, wo daraus ihr ihn keine Unangenehmlichkeiten entspringen. Die bewußte aktive Lebensposition aber verlangt, ungeachtet solcher Schwierigkeiten seinem Prinzip treu zu bleiben, weil man von dessen Sittlichkeit überzeugt ist.

Das Wessentlichste an der echten Aktivität ist über sogiale Baden.

achter Scheer Schwerigketen seinem Prinzip treu zu bleiben, weil man von dessen Sittlichkeit überzeugt ist.

Das Wesentlichste an der echten Aktivität ist ihre soziale Bedeutung. Ein Mensch, der prinzipientreu und beharrlich ist, um einen Nutzen nur für sich dabei herauszuschlagen, ist für die sozialistische Gesellschaft nicht nur nicht nützlich, sondern schädlich. Dieser egoistische Unternehmungsgeist hat mit der aktiven Lebensposition nichts gemein, er widerspricht dem Kollektivismus. Manchmal ist die Aktivität scheinbar für das Kollektiv von Nutzen. Tatsächlich aber steckt dahinter eine ressortmäßige Zielstrebigkeit, die den staatlichen Interessen nicht entspricht und vom sozialen Standpunkt sogar ungesetzlich ist. Solch eine gefarnte negative Handlung ist unsittlich, was aber unsittlich ist, kann von unserer Moral nie gutgeheißen werden. Sprechen wir von der sittlichen Überzeugung, auf die die aktiven Handlungen folgen, ist nicht nur die Anerkennung der Normen der kommunistischen Moral gemint. Die sittliche Überzeugung des Menschen ist seine innere Tugend, die bewußt anerkannten Qualitäten, die mit dem eigenen "Ich" unzertrennlich sind. Sobald man gegen diese Überzeugung handelt, empfindet man Gewissensbisse. Richtet man sich aber ständig nach diesem "Thermometer", wird man tatsächlich eine aktive Lebensposition eigenbaren.

Dann leistet man stets Qualitäts-

lich eine aktive Lebensposition eis fenbaren.

Dann leistet man stets Qualitätsarbeit, auch ohne ermahnt zu werden, weil man anderenfalls Gewissensbisse spürt. Aus demselben Grund hilft man einem hilfsbedürftigen Menschen, einerlei wer er sei — Kollege oder Nachbar. Man ist bemüht, schöpferisch zu arbeiden, um den Fortschritt der Produktion zu fördern. Mit einem Wort, man ist so, wie z. B. der Rationalisator A. Feuerberg ist. Das ist die kommunistische Einstellung nicht nur zur Arbeit, sondern zur sozialistischen Gesellschaft.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Es fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt.

Das Präsidium nahm den Bericht des Vorsitzenden des Aktjubinsker Gebietsvollzugskomitees
O. A. Kosybajew darüber entzegen, wie der Beschluß des Präsifirms des Obersten Sowjets der UdSSR "Über das Zusammenwirken der Sowjets der Volksdeputierten und der Gewerkschaftsorganisationen der Kasachischen SSR bei der Verwirklichung des vom XXVI. Parteitag der KPdSU konzipierten sozialen Programms" durch die Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets realisiert wird. In dem diesbezüglich gefaßten Beschluß wird festgestellt, daß die Sowjets und die Gewerkschaftsorganisationen des Gebiets in letzter Zeit ihre die Gewerkschaftsorganisationen des Gebiets in letzter Zeit ihre Geschäftsbeziehungen merklich gefestigt haben und daß sie bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, bei der Realisierung des Lebensmittleprogrammis und der Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow enger zusammenwirken. Besondere Beachtung wird sozialen Fragen, der Hebung des Lebensstandards und der Betreuung der Werktätigen geschenkt. Zugleich verwies das Präsidium auf die Mängel in der Arbeit zur Festigung und Entwicklung der Kontakte der Sowjets mit den Gewerkschaftsorganisationen bei der Lösung der Aufgaben der sozialen Entwicklung, bei der erfolgreicnen Erfüllung der Staatspläne und sozialistischen Verpflichtungen, bei der weiteren Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung der Bevölkerung.

Der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Stadtsowjets der Volksdeputierten Tsch. K. Urasbajew referierte über die Erfüllung der Gesetzgebung bei der Bekämpfung des Gebiets in letzter Zeit ihre

Sitzung des Komitees der Minister für Auswärtige

der Trunksucht in der Stadt Semi der Frunksucht in der Stadt Sempalatinsk. Es wurde ein Beschluß gefaßt, der auf eine weitere. Verstärkung des Kamples gegen Trunksucht, auf eine Festigung der Arbeitsdisziplin in Produktionskollektiven gerichtet ist.

lektiven gerichtet ist.

Entgegengenommen wurde die Information des Ministers für Leichtindustrie der Kasachischen SSR W. G. Ibragimow über die Realisierung des Beschlusses des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vom 11. Juli 1981 über die Verbesserung der Produktionsqualität. Das Präsidium des Obersten Sowjets verpflichtet das Ministerium, die Mängel in dieser wichtigen Angelegenheit zu beseitigen und eine eritschiedene Verbesserung der Tätigkeit der untergeordneten Betriebe gemäß den Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Mai- und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU zu erreichen.

Das Präsidium des Obersten So-

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR faßte einen Beschluß zu dem in der Zeitung "Iswestija" veröffentlichten Brief "Waren für alle — Angelegenheit aller", verfaßt von einer Gruppe von Deputierten — Mitgliedern der ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR—, in dem es die Sowjets der UdSSR—, in dem es die Sowjets der Volksdeputierten verpflichtete, Maßnahmen zur Verbesserung der Produktionsorganisation, zur Erhöhung der Qualität der Massenbedartsgüter und zur praktischen Lösung der von den Deputierten in diesem Brief aufgeworfenen Fragen zu er-Das Präsidium des Obersten So Brief aufgeworfenen Fragen zu er-

Brief aufgeworlenen Fragen zu ergreifen.
Das Präsidium unterbreitete den
Entwurf der Wohnungsgesotzgebung der Kasachischen SSR den
ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets zur Erörterung und
Begutachtung.
Es wurden auch andere Fragen
behandelt.

J. Perez de Cuellar Am 28. März empfing der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Führer von Staaten und die Organisation, der Vereinten Nationen

J. W. Andropow empfing

sten Sowjets der UdSSR, J. W. Andropow im Kreml den zu einem olfiziellen Besuch in der Sowjetunion weilenden UNO-Generalsekretär J. Perez de Cuellar. An dem Gespräch nahm A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, teil. sten Sowiets der UdSSR J. W. An-

Das Gespräch verlief in einer kon-struktiven und freundschaftlichen Atmosphäre, es wurden Kernproble-

Atmosphäre, es wurden Kernprobleme der gegenwärtigen internationalen Lage und die Rolle der UNO bei deren Lösung erörtert.

J. W. Andropow verwies auf den gefährlichen Charakter der in der Welt entstandenen Situation, der Eskalation des Wettrüstens und der Verschäfung internationaler Spannungen. Er unterstrich die Verantnungen. Er unterstrich die Verant-

für die Aufrechterhaltung des Friedes Aufrechterhaltung des Friedens und für die Verhütung eines Kernwaffenkrieges zu dragen haben, und lenkte die Aufmerksamkeit des UNO-Generalsekretärs auf den breiten Komplex sowjetischer Vorschläge zur Erreichung dieser Ziele.

J. Perez de Cuellar bewertete hoch die Bemühungen der Sowjetunion um die Verringerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges. Er bekundete die feste Absicht, zur Stärkung der Rolle der UNO bei der Lösung herangereifter Probleme der Festigung des Friedens und der Sicherheit sowie der Entwicklung friedlicher internationaler Zusammenarbeit beizutragen. Beide sammenarbeit beizutragen. Beide Seiten hoben die Wichtigkeit eines höheren Beitrags der UNO zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung

Im Vordergrund des Gesprächs

standen Fragen der Beseitigung der bestehenden Spannungsherde in verschiedenen Teilen der Welt, be-sonders das Problem der friedlichen Regelung im Nahen Osten und die Wege der Normalisierung der Lage um Afghanistan.

Besonders hervorgehoben wurde die große Rolle, die die UNO bei der Unterstützung der Völker im Kampf für die Liquidierung aller Reste und Erscheinungsformen des Kolonialismus und Rassismus, vor allem im Süden Afrikas, spielen

J. W. Andropow hat bekräftigt, daß die Sowjetunion nach wie vor Bemühungen unterstützen wird, die die Rolle der Organisation der Vereinten Nationen bei der Gewährleistung des internationalen Friedens und der Sicherheit, bei der Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen Staaten in Übereinstimmung mit der UNOCharta erhöhen sollen. Charta erhöhen sollen. Am Treffen beteiligten sich auch

der Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, der Ständige Vertreter der UdSSR bei der UNO O. A. Trojanowski und die Stellvertreter des UNO-Generalsekretärs B. Urquart, W. A. Ustinow und D. Gordovez.



Im Bild: Während des Gesprächs

Foto: TASS

Aussaat geht zur Neige

Die Frühjahrsbestellung im Gebiet Dshambul nimmt einen guten Fortgang. Während die Sowchose und Kolchose in den südlichen Rayons mit der Aussaat bereits fertig sind, so dauert diese im nördlichen Teil des Gebiets noch fort.

Die Ackerbauern der Rayons Dshambulski, Swerdlowski und Talasski haben diese wichtige Kampagne in sechs bis acht Tagen abgeschlossen. Dabei sind die Aussaatarbeiten in den Kolchosen "Trudowi pachar", "XXII. Parteitag" und "Trudowik" in 48 Stunden durchgeführt worden.

und "Trudowik" in 48 Stunden durchgeführt worden.
Den Ackerbauern des Gebiets steht bevor, mehr als 292 500 Hektar Anbaufläche mit Ahrengräsern, Mais und Zuckerrüben zu bestellen. Die Aussaatarbeiten gehen im Gebiet bereits zur Neige, jedoch heißt das nicht, daß die Ackerbauern jetz! ausspannen können. Allerorts, woman die Aussaal abgeschlossen hat, wird das Wintergetreide mineralisch inachgedüngt. Davon haben die Akkerbauern für diese Zeitperiode 15.000 Tonnen Kunstdüriger bereit-

gestellt. Ebensoviel wollen sie auch in den Sommermonaten auf den Getreideflächen verteilen.
Große Hille bei diesen Arbeiten leisten den Ackerbauern die Mannschaften der Agrarflugzeuge, die die Aufschläge von Wintergetreide mit Hilfe von Spritzgeräten nachdüngen.

Adam WOTSCHEL der "Freundschaft"

Gebiet Dshambul

mit Hilfe von Spritzgeräten nachdüngen.

Zum ersten Mal im Gebiet wird
man im laufenden Jahr die Zuckerrüben auf etwa 8 000 Hektar nach
industrieller Methode anbauen, des
heißt, alle Arbeiten von der Aussaat bis zur Ernte sollen voll mechanisiert sein. Die Arbeitsgruppe
um Heinrich Schaaf hat dabei
manch gute Erfahrungen ges immelt, die die Vorteile dieses Verfahrens klar beweisen. Einer der wichtigsten davon ist: Hohe und stabile
Getreidererträge mit minimalen mit minimalen

Entsprechend einer Vereinbarung wird in der ersten Aprilhälfte die-ses Jahres in Prag eine Sitzung des Komitees der Minister für Aus-

Angelegenheiten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags wärtige Angelegenheiten der Teil-nehmerstäaten des Warschauer Ver-trags stattfinden.

putierten, "Ein fester Kontakt zu den Wählern ist meine ureigene Aufgabe als Abgeordnete des Vol-kes."

Aus dieser Einstellung sprießt

Aus dieser Einstellung sprießt und wächst das Vertrauen zu ihr. Es ist ihre erste große gesellschaft-liche Tätigkeit, aber Nina Gerling ist ihrer Aufgabe gewachsen.

Im Stadtsowjet wirkt sie in der Ständigen Kommission für Handel und Dienstleistungen. Da kommen ihr ihre Kenntnisse und Erfahrun-gen zugute, die sie im Verlaufe von 10 Jahren im Dienstleistungs-kombinat der Stadt Schtschutschinsk gesammelt, hat

Die junge Frau mit den aufmerk-samen Augen im geistvollen Ge-sicht bekundet ihr freundschaftli-

Gemeinsamkeit der Interessen

Der Kraftverkehrsbetrieb "Uljanowski" wurde im Jahr der großen Offensive auf das Neuland gegründet und hat sich in den verflossenen drei Jahrzehnten zu einem der leistungsstarken Betriebe dieser Art im Gebiet entwickelt. Im Jahre 1982 haben die Kraftfahrer des Betriebs 20 000 Tonnen volkswirtschaftlicher Güter über den Plan hinaus befördert, die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahr um 3,3 Prozent gestiegen — hauptsächlich dank der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation, der Festigung Arbeitsorganisation, der Festigung der Produktionsbasis, der Arbeitsdisziplin, der Hebung der Kultur und Asthetik der Produktion.

Der Aktionskreis des Verkehrs-betriebs ist weit. Die Kraftfahrer beteiligen sich an der Ernteber-gung in den Gebieten Aktjubinsk, Kustanai, Koktschetaw, Zelinograd, befördern Gemüse, Hett, verschie-dene Futtermittel, transportieren dene Futtermittel, transportieren Kohle. Das Betriebskollektiv arbeitet im großen und ganzen stabil.

Die Kommunisten und alle Werk-tätigen des Kraftverkehrsbetriebs nehnen die Beschlüsse des Novem-berplenums (1982) des ZK der KPdSU, insbesondere jene Zeilen, die sich auf die Verbesserung der Arbeit des Transportwesens beziehen, ihr Aktionsprogramm. Das Hauptgewicht in der Arbeit der Parteiorganisation wurde auf die Vervollkommnung der Formen und Methoden des sozialistischen Wett-bewerbs gelegt. In den Sitzungen des Parteikomitees wurde beschlossen, jedes Kollektivmitglied von den staatlichen. Planaufgaben des

der Brigade in Kenntnis zu setzen. Die Initiative der Werktätigen ist die Grundlage, auf der die sozialistischen Verpflichtungen des Betriebs beruhen. Hier arbeiten 40 Kommunisten, fünfundzwanzig dawn sind mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet worden, unter ihnen die Kraftfahrer Tuljakhai Akimow Serikhai Makow Iwan bai Akimow, Serikpai Makow, Iwan

Betriebs und von den Auflagen je-

twej Kiehert.

Wassili Chomjakow, Sekretär der

Wassiii Chomjakow, Sekretar der Parteiorganisation, zeigt mir die individuellen Verpflichtungen der Kraftfahrer. Der Brigadier Alexander Mildenberger bürgt: "Ich verpflichte mich, meinen Jahresplan bis zum 7. November zu bewältigen, 5000 Tonnenkilomeler über abs. Diese kieser zu beiten 2000. bis zum 7. November zu bewältigen, 5000 Tonnenkilometer über den Plan hinaus zu leisten, 300 Kilogramm Brennstoff einzusparen, Patenschaft über den jungen Fahrer Ernst Seiz auszuüben und mit ihm in sozialistischen Wettbzwerb zu treten." Kurz und bündig. Etwa siebzig Fahrer haben ähnliche Verpflichtungen übernommen, nur die Zahlen sind etwas anders, der Hauptpunkt aber ist fast überall derselbe: "...bis zum 66. Jahrestag des Großen Öktober..." Die Zahlen sind verschieden, weil sie nicht aus der Luft gegriffen sind; sondern den gut durchdachten Möglichkeiten jedermanns entsprechen. Und wenn der erfahrene Mildenberger mit dem jungen Seiz in Wettbewerb tritt, so bedeutet das keinesfalls, daß die Verpflichtungen des letzteren dieselben sind — er überletzteren dieselben sind — er über-nimmt seine eigenen, muß sie dann aber genau so gewissenhaft erfül-len wie sein Wettbewerbspartner.

Zu den wichtigsten Verpflichtungen, die der Betrieb für das laufende Jahr übernommen hat, gehören die Vergrößerung des Koeifizienten der Nutzung der Techhik, die Einführung von Neuerungen in die Produktion, die Vergrößerung der Zahl der Anhänger, die Verringerung der Leerfahrten.

Aus den persönlichen Verpflich-tungen entstehen die Verpflichtun-gen der Brigaden, Abschnitte und des ganzen Beriebs, die auf dem Staatsplan beruhen.

Die Erarbeitung und Begründung der sozialistischen Verpflichtungen ist eine verantwortliche Aufgabe, aber damit fängt die eigentliche Arbeit der Parteiorganisation, des ganzen Kollektivs erst an, denn die Vorhaben müssen einselbet werden gelöst werden.

In der Parteiorganisation ist es zur Regel geworden, daß die ein-zehnen Kommunisten in den Son-dersitzungen des Parteibüros Re-chenschaft über die Erfüllung ihrer eigenen' und der Verpflichtungen der von ihnen geleiteten Brigaden und Abschnitten ablegen. werden Mängel aufgedeckt, die der entsprechende Leiter und sein Kol-

lektiv zu beseitigen haben. Um die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu sichern, schenkt die Parteiorganisation der Arbeitsdisziplin große Aufmerksamkeit. Unlängst wurde dieser Frage eine spezielle offene Parteivollversammlung gewidmet, an der sich das ganze Kollektiv beteiligte. Die Aussprachen der Kommunisten vollversammung gewinnet, an der sich das ganze Kollektiv beteiligte. Die Aussprachen der Kommunisten und auch der parteilosen Arbeiter zeugten eindeutig davon, daß sie die Festigung der Arbeitsdisziplin als ihre lebenswichtigste Angelegenheit betrachten. Eduard Bachmann, Meister der Reparaturabteilung, charaklerisierte in seiner Ansprache jeden einzelnen der am Abschnitt angestellten Arbeiter, nannte dabei auch diejenigen bei Namen, die die Arbeitsdisziplin verletzen. Er sagte: "Warum können die einen gewissenhaft arbeiten und die andern die Arbeitschwänzen? Im vorigen Jahr wurden im Betrieb insgesamt 187 Arbeitstage versäumt, also ist ein Mann jeden andern Tag nicht auf die Arbeit gekommen. Warum erfüllen die einen ihren Jahresplan die Arbeit gekommen. Warum er-füllen die einen ihren Jahresplan in elf Monaten, den andern dage-gen reicht das Jahr dafür nicht aus? Es ist höchste Zeit, mit dieser Schlamperei Schluß zu machen."

Die Versammlung forderte, ge-gen die Bummelanten alle vom Ge-setz vorgesehenen Maßnahmen zu ergreifen, um die Arbeitsdisziplin

Die Arbeit der Kraftfahrer ist nicht leicht, besonders in der kal-ten Jahreszeit. Die Parteiorganisa-tion und die Betriebsleitung ergreifen praktische Maßnahmen, um ihre Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern. Während seines Besuchs im Moskauer Werk für Werkzeugmaschinenbau "Sergo Ordshonikidse" zeigte J. W. Andropow, Generalsekretär des ZK der KPdSU, anschaulich, daß die Sorge für das materielle Wohlbeinden der Arbeiter ein wichtiger' Faktor bei der Planerfüllung, bei der Festigung der Arbeitsdisziplin und der Schaffung einer gesunden schöpferischen Atmosphäre im Köllektiv ist. Die Kommunisten des Kraftverkehrsbetriebs "Uljanowski" halten diesen Faktor stets im Blickfeld ihrer Tätigkeit. So wurde z. B. im Dorf Borly ein Gasthaus für die Fahrer gebaut, welche die Kohle nach Kuu-Tschek transportieren. Diese Fahrer befinden sich hier sechs Tage, und nur am Sonnabend fahren sie nach Hause. Hier erhalten sie gute Verpflegung und können sich mach der schweren Tagesarbeit gut erholen.

Die technische Wartung der Transportmettel ist gut organisiert. Mit eigenen Kräften hat der Betrieb mehrere Produktionsräume rekonmehrere Produktionsräume rekonstruiert und neue hinzugebaut. Hier gibt es heule überdachte Parkräume mit heißer Luftleitung, was für das Anlassen der Motore im Winter besonders wichtig ist. Und wenn das Kollektiv des Betriebs heute stabil ist (die Kaderfluktuation ist sehr niedrig), so ist das ein direktes Ergebnis all dieser Maßnahmen. ser Maßnahmen.

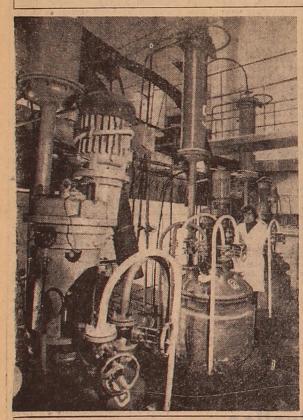
Nikolai Schaff, Direktor des Kraftverkehrsbetriebs, ist selbst Zögling dieses Kollektivs, er ist vom Schweißerlehrling bis zum Chefingenieur und dann zum Direktor mit beruflicher Hochschulbildung aufgestiegen.

In seiner Arbeit stützt er sich stets auf die Parteiorganisation, auf die Kommunisten und die Bestarbeiter. Und wenn in den sozialistischen Verpflichtungen des Betriebs der Punkt steht: "Den Jahresplan bis zum 25. Dezember 1983 erfüllen", so weiß er sicher, daß diese Verpflichtungen auch im dritten Lahr des Planishtfünfts einzes ten Jahr des Planjahrfünfts einge löst werden.

Artur HÖRMANN, Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Karaganda







Im Baustoffko "Uralskpromstroi" Im Baustoffkombinat des Trusts "Uralskpromstrot" wurde eine Versuchs-anlage zur Produktion von Superplastifikatoren gebaut und in Betrieb genommen Sie ist die erste in der Republik und die vierte im Lande. Ihre Tageskapazitöt erreicht 1300 Liter, was für die Bearbeitung von 200 Kubikmeter Beton ausreicht. Der Zusatz von acht Liter Superplastifikator zu geinem Kubikmeter Beton erhöht wesentlich die Formbarkeit des Betongemischs, verbessert sehr die Quali-Betongemischs, verbessert sehr die Quali-tät des Betons, erhöht seine Festigkeit, verringert bedeutend die Energie- und Ar-

Unsere Bilder: Die Anlage für Produktion von Superplastifikatoren; die Anwendung des Präparats wird bei der Herstellung von Stahlbetonerzeugnissen jeglicher Größe und Gestaltung sast vollständig die witere Oberstächenbehand ständig die wittere Oberflächenbehand-lung ausschließen, Die Laborantin Ralida Arslanowa (links) und der Chefingenieur des Kombinals Swetlana Iskalijewa der Gütekontrolle des Plastifikators. Fotos: KasTAG

stent bekundet int freundschaftliches Verhältnis nicht nur "aus dem
Stegreif", nein, sie läßt es in jeder
alltäglichen Situation in Erscheinung treten. Ihr herzliches Entgegenkommen hillt Nina, ihre Deputiertenpflichten ersprießlich zu erfüllen, zusammen mit den Kollerinnen Schwierigkeiten zu überwin.

gesammelt hat.

tiertenpflichten ersprießlich zu erfüllen, zusammen mit den Kolleginnen Schwierigkeiten zu überwinden, auch jemanden vor Abwegen
zu bewahren. Sie schätzt und achtet jeden, der an ihrer Seite lebt
und arbeitet, entdeckt in ihm viele
guter Eigenschaften und ist bemüht, diese weiter entwickeln zu
helfen. Und das alles nicht auf Anweisung, sondern aus freiem Herzen, aus eigener Überzeugung, weil
sie anders nicht handeln kann.
Im Verlaufe von zwei Jahren ist
Nina Gerling Leiterin einer Brigade, die nach Maß Oberkleidung —
Mäntel, Pelzmäntel, Beinkleider
u. a. m. — herstellt. Die Hälfte der
Näherinnen sind junge Arbeiterinnen, und doch sind sie alle Fachleute hoher Qualifikation. Viele von
innen hatten ja auch ein gutes Vor-

te hoher Qualifikation. Viele von ihnen hatten ja auch ein gutes Vorbild vor Augen — die Werdejahre ihrer Brigadierin.
Sie kam 1973, nach Absolvierung der Technischen Berufsschule Nr. 42 in Petropawlowsk, mit dem Fächbrief einer Nähmeisterin ins Modeatelier des Stadtdienstleistungskombinats. Das wißbegierige Mädchen vervollkommnete ständig ihr Können, Auch später, als sie verheiratet war und ihr Töchterchen die Mutter beanspruchte, saß sie Aben-Mutter beanspruchte, saß sie Abenderhindurch über Lehrbüchern, um sich mittlere Fachbildung anzueig-

Heute hat Nina Freischicht und geht langsam die Straße entlang. Diese gehört zu ihrem Wahlbezirk: hier kennt sie sich aus, hier kennt man auch Nina Gerling gut. Da streckt ein Rentner, den sie in dessen Wohnung besucht, ihr die Hand freundlich entgegen: "Vielen Dank für Ihre Hilfe. Man hat uns die Kohlen gebracht!" Und auf der Straße ruft eine junge Frau zutraulich: "Nina, liebe, ich möchte Sie etwas fragen..."
"Es kommt oft zu Aussprachen mit den Wählern. In der Fabrik oder auch einfach aus dem Stegreif", erzählt die junge Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten. "Ein fester Kontakt zu "Die Aktivistin der kommunisti-schen Arbeit Herta Herd haben wir alle am 7. Februar feierlich in den Ruhestand geleitet", sagt Nina. "Wir vermissen sie sehr, denn sie "Wir Vermissel sie sein, usm sewar uns ablen eine zuverlässige Kollegin und mütterliche Freundin. Als Siegerin im Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR wurde Frau Hertas Name ren des 60. Gründungstags der UdSSR wurde Frau Hertas Name ins Goldene Ehrenbuch der Stadt eingetragen." In der Art und Weise, wie lebhaft Nina Gerling die Näherin schildert, tritt wieder ihr Wesenszug hervor, im Menschen das Gute zu sehen, sich über dessen Erfolge zu freuen.

Dein Standpunkt im Leben-

Die Brigade um die junge Kommunistin arbeitet unter der Devise: "Mehr, besser, mit weniger Fachkräften". Statt zehn Personen sind in ihrem Kollektiv neun tätig, darunter die Zuschneiderin Nadeshda Kirillowa. Die Kolleginnen arbeiten in gutem Einverständnis, jede fühlt sich am Fertigungsfließband für die andere verantwortlich.

"Die Näherinnen Martha Kröke und ihre Tochter Olga, Tatjana Ro-manowa-Specht, Jelena Stabnaja, Ludmilla Artemjewa, Nadeshda Kulakowa können einander lakowa können einander bei der Arbeit im Brigadeverfahren im beliebigen Arbeitsgang ersetzen", erzählt Nina mit berechtigtem Stolz. Da zeigt sich wieder ihre Berufung, und die heißt: Näherin. Gegenwärtig bereitet sich die Brigade zum Übergang auf Arbeit nach einheitlichem Auftrag vor. Und wenn Nina bei der Aussprache zu diesem Problem auch noch skeptisch die

Nina bei der Ausspräche zu diesem Problem auch noch skeptisch die Lippen kräuselt, so bin ich doch überzeugt, daß sich die Brigade auch hierin durchsetzen wird. Die einträchtige Zusammenarbeit unter Nina Gerlings Leitung brachte der Brigade Erfolg! Dank ihrer Qualitätsarbeit ist sie mit Aufträgen überhäuft und näht monatlich bis 65 Stück Oberbekleidung. Zudem gibt es noch Bestellungen für dem gibt es noch Bestellungen für Erneuerung von Oberbekleidung. Die Brigademitglieder stehen im Die Brigademitglieder stehen im Wettbewerb um kommunistisches Verhalten zur Arbeit Der ehrenvol-le Titel "Aktivist der kommunisti-schen Arbeit" wurde im Vorjahr fünf Personen — Romanowa-Specht, funt Personen — Romanowa-Speent, Gerling, Kirillowa, Artemjewa und Herd — zuerkannt. Die Brigade selbst trägt den Namen "Brigade der kommunistischen Arbeit." Im Vor-jahr hatten die fleißigen Frauen die Verpflichtung übernommen, die Jahresauflagen der Brigade bis zum 25. Dezember zu erfüllen. Sie konnten ihren Neujahrsbaum bereits am 15. Dezember schmücken und etwa 140 überplanmäßige Bestellungen er

140 überplanmaßige Bestellungen erledigen. Also mit Fug und Recht
wurde die Brigade in die Ehrentafel der Stadt eingefragen.
Die Brigadeleiterin hat täglich
alle Hände voll zu tun: Die Stoffe
müssen rechtzeitig aus dem Warenlager des DLK geholt, die Näherinnen mit Arbeit versorgt werden. Da
gibt es mit der Zuschneiderin zu
überlegen, welcher Modeschnitt der

Mit richtigem Schrittmaß jeweiligen Kundin besser steht. Auch am Fließband legt Nina oft selber Hand an. "Vertrauen ist gut, aber die Kontrolle ist auch notwendig", sagt man, und Nina Gerling folgt dieser Weisheit. Nein, sie bevormundet ihre Kollegen in keiner Weise, ihr geübtes Auge sieht sofort, wo es mal hapert. Dann ist sie mit gutem Rat und ihrer Fertigkeit zur Stelle. Daher ist in der Brigade die Ausführungsdisziplin und folglich auch die Qualität der Erzeugnisse auf der Höhe.

Gegenwärtig haben sich im Nä-

nisse auf der Höhe.
Gegenwärtig haben sich im Näherinnenkollektiv zwei Praktikantinnen eingefunden; eine aus der
Petropawlowsker, die andere aus
der Zelinograder Berufsschule. Da
hat Lehrmeisterin Nina neue Sorgen. Sie werden ihr dadurch erleichtert, daß die ganze Brigade sich
zur Patenschaft über die Neulinge
verpflichtet fühlt. Und wie fühlen
sich die Neulinge Galina Mochan

verpflichtet fühlt. Und wie fühlen sich die Neulinge Galina Mochan und Ira Krochmal?
"Wenn wir die Berufsschule hinter uns haben, dann möchten wir am liebsten in Nina Gerlings Brigade arbeiten", sagt Ira. "Hier haben wir schon viele Handgriffe gemeistert und lernen täglich immer mehr hinzu. Wir haben eben Glück mit unseren Lehrmeisterinnen!"
Nina sieht es als ihre Bürgerpflicht an, den Mädehen nicht mur ihre Berufserfahrungen und kenntnisse zu vermitteln, sondern ihnen

nisse zu vermitteln, sondern ihnen auch eine richtige Arbeitseinstel-lung und selbständiges Denken anlung und selbständiges Denken anzuerziehen. Die freundschaftliche Atmosphäre im Kollektiv trägt dazu bei, daß sich bei den Praktikantinnen eine aktive Lebensposition bildet. Die Kommunistin Gerling gibt sich viel Mühe, damit bei den Kolleginnen die Einheit von Kenntnissen und Überzeugungen zu ihrem wahren inneren Reichtum wird, daß ihre konkreten Handlungen die Einheit von Wort und Tat verkörpern. Nach diesem Standpunkt handelt sie selber, und eine gleiche Einstellung erwartet, ja fordert sie mit Erfolg von ihren Kolleginnen.

Das Kollektiv des Stadtdienst-Das Kollektiv des Stadtmenst-leistungskombinats steht bei den Kunden in hohem Ansehen, daß be-weisen die vielen Danksagungen im Kundenbuch des Modeateliers und der anderen Betriebe. Es leistete der Bevölkerung im Vorjahr gute Dien-ste für 12 552 000 Rubel und bucht 130 000 Pubel. Gestign. 38 000 Pubel. ste für 12 552 000 Rubel fünd bücht 130 000 Rubel Gewinn, 38 000 Ru-bel über den Plan hinaus. Das weist auf einen wirksa-men Wettbewerb, exakte Ar-beits, und Ausführungsdisziplin zurück. In den Erfolgen des ganzen Kollektivs steckt auch ein gewichti-ger Anteil der Brigade für Herstellung von Oberbekleidung und ihrer Leiterin Nina Gerling, einer sach-kundigen, fleißigen Arbeiterin, einer Aktivistin mit prinzipienfestem Standpunkt und richtigem Schritt-

Heinrich EDIGER

Gebiet Koktschetaw

Treue Gehilfin

In der Bergyerwaltung Atassu des Karagandaer Hüttenkombinats wurde viel zur Auffrischung der Sichtwerbung geleistet. Da gibt es Stände und Tafeln, die über die Pläne der sozialökonomischen Ent-wicklung von Karashal. erzählen wicklung von Karashal erzählen. Besondere Aufmerksamkeit widme-ten die Bergwerker der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und den fortgeschriftenen Arbeitsverfahren. In den Produktionsableilungen sind Spiegel des Arbeitswettstreits zwischen Brigaden und Abteilungen ausgestaltet, da gibt es eine Leistungstafel der Wettbewerbsteilnehren ausgehalt für auch ein Informationsblatt für Rationalisatoren wird herausgege

Die Sichtwerbung gewährleistet die Offenkundigkeit des sozialistischen Wettbewerbs unter den Bergwerkern. Sie hat dazu verholien, daß die Erfahrungen der Schrittmacher in vielen Kollektiven Verbreitung gefunden haben und noch mehr Enthusiasmus in die Arbeitsstimmung gekommen ist. Das merkt man an den Produktionsergebnissen. Das Kollektiv der Grube "Saman an den Produktionsergebnis sen. Das Kollektiv der Grube "Sa padny Karashal" hat seit Jahresbe ginn mehr als 200 000 Tonnen E senerz zutage gefördert, darunter et wa 10 000 Tonnen über das Plan soll hinaus.

Alexander STEIGERT Gebiet Dsheskasgan

Der Zusammenhang

"Dein Beitrag zur Fünfjahrplanerfüllung"

So hieß das Thema des fälligen interrichts in der Schule für wissenschaftlichen Kommunismus der Abteilung Nr. 2 des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats. Der Propagandist Wassill Lugowoi, Abteilungsleiter, begann den Unterricht mit den Worten: "Unser Betrieb ist führend in der Branche. Heute wollen wir jedoch nicht von Erfolgen sprechen, sondern mehr Aufmerksamkeit den sondern mehr Aufmerksamkeit den ungenutzten Reserven schenken und Meinungen darüber äußern, was uns hindert, noch effektiver zu ar-

Als erster sprach Wladimir Kol-schew, Obermeister der Chlorierab-eilung, einer der aktivsten Hörer. Wie immer untermauert er seine Aussührungen mit Beispielen aus dem Leben des Abschnittskollektivs. Im vergangenen Jahr erfüllten die Chlorierer ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich, indem sie 92,6 Prozent der Erzeugnisse auf erste Vorweisung lieferten. Aber eine so wichtige Kennziffer wie Güteklassestruktur wurde nicht erfüllt. Den Kommunisten Koltschew bewegt die Tatsache, daß die Verletzungen der Arbeitsdisziplin noch nicht ausgemerzt sind; im vergangenen Jahr waren mehrere Arbeiter in die medizinische Ernüchterungsanstalt eingeliefert worden. Er meint, daß der Übergang zur Brigadeform der Arbeitsorganisation viel zur Festigung der des Abschnittskolleknisation viel zur Festigung der Disziplin beitragen werde.

Das ist jedoch keine einfache Sache, sagt die Normiererin Valen-ina Sulejmenowa. In den Chlorier-anlagen verläuft der technologische Prozeß ummterbrochen. Der Beitrag jeder einzelnen Bri-gade zur Einsparung von Materialien und Elektroenergie läßt sich dabei nur schwer bestimmen. Und er muß bestimmt werden, da lie wirtschaftliche Rechnungsfüh-mng innerhalb der Brigade vor allem rechnerische Erfassung bedeu-

tet.

Die Hörer kommen zur Schlußfolgerung, daß man das durch die
Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungsführung innerhalb
der Abteilung und durch die sachkundige Anwendung des Koeffizienten der Arbeitsbeleiligung erreichen könne. Eine weitere Vervollkommnung erfordere auch das System der materiellen Stimulierung. stem der materiellen Stimulierung. Die Bestimmung über die Prämierung müsse einzeln für jede Brigade erarbeitet werden, wobei zu berücksichtigen sei, daß die Hauptkennziffern für die technologischen Briggaden die Güleklassestruktur. kennzillern die Güteklassesunden Brigaden die Güteklassesunden Erzeugnisse und die Ausbringung des Metalls sein müßten, und für die Reparaturbrigaden — die Erfüllung der Zeitpläne der Über-Erfüllung der Zeitpläne der Überholung der Anlagen und Ausrüstun-Disziplin... Dieses Wort wurde in

Disziplin... Dieses Wort wurde in vielen Ansprachen der Hörer wiederholt, Dabei handelte es sich nicht nur um die Einhaltung der Arbeitsdisziplin, sondern auch der Ausführungsdisziplin. Und man mußden Kommunisten, *Abteilungsleitern, Bestarbeitern Gerechtigkeit widerfahren lassen: In den letzten anderthalb Jahren haben sie bei der Ordnungschaffung viel geleistet. Ordnungschaffung viel geleistet. Aktiver wirken die Kameradschafts-gerichte, die Räte für Prophylaxe gerichte, die Räte für ' Prophylaxe von Rechtsverletzungen, die Lehrmeister. Die strengen Anforderungen gefielen freilich nicht allen. Von den Unverbesserlichen mußte man sich trennen: Der technologische Prozeß der Metallausbringung ist nicht nur kompliziert, sondern auch gefährlich, wenn da keine Ordnung herrscht.

Alle Hörer dieser Schule sind

auch gefährlich, wenn da keine Ordnung herrscht. Alle Hörer dieser Schule sind sorgsame, schöpferisch arbeitende Menschen mit viel Initiative. Jeder hat auf seinem Konto mehrere Rationalisierungsvorschläge. Die Hö-rerin Polina Lobanowa nannte fol-gende Zahlen: In den zwei ersten

Jahren des Planjahrfünfts wurden durch die Einführung von 402 Rationalisierungsvorschlägen und sechs Erfindungen 435 800 Rubel Nutzeffekt erzielt. Im laufenden Jahr ist die Einführung von 198 Rationalisierungsvorschlägen und drei Erfindungen mit 360 000 Rubeln Nutzeffekt geplant. Die Rationalisatoren könnlen aber noch eifektiver arbeiten, wenn sie das Endresultat ihrer Bemühungen — die Einführung — sehen könnten, denn die Vorschläge werden noch zu langsam in die Produktion eingeführt. Der Propagandist machte diesbe-

züglich eine Eintragung in sein Notizbuch. Dann faßte er die An-sprachen der Hörer zusammen, zog Schlüsse und erteilte Aufgaben für den nächsten Unterricht, Die Hörer verließen den Raum.

Ich bat den Prepagandisten so-wie einen Hörer und den Sekretär des Parteikomitees des Kombinats, die eben beendete Unterrichtsstunde einzuschätzen.

Kenntnisse in konkrete Taten verwandeln

Wassili LUGOWOI, Propagandist: Wassili LUGOWOI, Propagandist: Die Aussprache war nützlich. Die Hörer tauschten Meinungen aus. Was mich betrifft, so werden wir zusammen mit dem Cheftechnologen darüber nachdenken, wie man die Mängel in der Rationalisierungsarbeit ausmerzen und die Kontrolle der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungstührung innerhalb der Brigaden verstärken könnte. Unverzüglich muß man mit der rechnerischen Erfassung der werkgenormten Materialien beginnen.

nen.
Ich bin 14 Jahre Propagandist
im System der Parteischulung, Im
vergängenen Jahr haben wir den
Kursus "Die Wirtschaftspolitik der
KPdSU in der gegenwärtigen Etap,
pe" abgeschlossen. Jetzt studieren

wir die Theorie des entwickelten

Sozialismus.

Ich bemühe mich, verschiedene
Unterrichtsmethoden anzuwenden.
Beim Studium der Werke W. I. Lenins wird der Anfertigung von
Referalen der Vorzug gegeben. Referaten der Vorzug gegeben, vährend die Materialien der Plenen des ZK der KPdSU bei Aussprachen, im lebhaften Meinungsaus tausch leichter zu verstehen wie z. B. in unserer heutigen Stun

Wenn man gemeinsam denkt

Michail BALUSCHKIN, Hörer der Schule: Wenn ich jemand sagen höre, die Politschulung gebe ihm wenig, möchte ich ihm sagen: "Entweder hatten Sie kein Glück mit dem Propagandisten, oder sind Sie selbst ein träger Mensch, der mit alten Kenntnissen auszukommen gewohnt ist."

gewohnt ist."

Das Lernen erfordert natürlich Zeit und Beharrlichkeit. Doch dann bringt es auch größen Nutzen. Ich erinnere mich: Im vergangenen Jahr studierten wir W. I. Lenins Werk "Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats". Der Artikel war Anfang der zwanziger Jahre erschienen, als eben erst mit der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus begonnen worden war. Es könnte scheinen, daß er für die jetzige Epoche des entwickelten Sozialismus nicht von Bedeutung wäre. Und doch ist er von kolossaler Bedeutung.

Jetzt sprechen wir oft über Disziplin. Die Festigung der öffentlichen, Arbeits- und Ausführungsdisziplin ist eine Forderung der Zeit. Im Unterricht zeigt der Propagandist an konkreten Beispielen, was eine Verspätung zur Arbeit, eine Bummelel, eine nicht rechtzeitige Anlieferung des Materials, die Sprengung der Vertragslieferungen kostet. In den Brigaden und Schichten setzen wir dieses Gespräch natürlich fort.

In der Abteilung werden die Brigaden allmählich auf wirtschitliche Rechnungsführung überführt. Das ist eine komplizierle Sache, bisweilen ist die Trägheit nur schwer

zu bewältigen. Beim Unterricht beraten wir uns, wie die Sache besser anzupacken sei.

Eine Stütze in der Arbeit

Juri OSTANIN, Sekretär des Par-teikomitees des Kombinats: Im September 1981 erörterten wir auf der Vollyersammlung der Kommu-nisten des Kombinats die Aufgaben nisten des Kombinats die Aufgaben der Parteiorganisation gemäß den Forderungen des Beschlusses des ZK der KPdSU "Über die weitere Vervollkommnung der Parteischulung im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU". Im laufenden Lehrjahr studieren die Kommunisten in der Schule für Gründlagen des Marxismus-Leninismus und in der Schule des wissen-Grundlagen des Marxismus-teninsmus und in der Schule des wissenschaftlichen Kommunismus. Als Propagandisten wurden dazu die bestvorbereiteten Kommunisten aus der-Zahl der Leiter, führenden Spezialisten des Kombinats, Abteilungsleiter und Schichtleiter bestätigt. ligt. Zu den besten unter ihnen ge-hören W. Lugowoi, dessen Un-terricht wir heute beiwohnten, S. Ussenow, B. Luzki, G. Mano-schin, B. Schajachmetow, M. Rylski.

Die im Unterricht erworbenen Kenntnisse werden von den Hörern in der Praxis erfolgreich ange-wandt. Ein Beispiel des schöpferi-schen Verhaltens zur Arbeit liefert I. Ameltschenko, Hörer der Schule I. Ameltschenko, Hörer der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus aus der Abteilung Nr. 1. Der Ehrenmetallurge der UdSSR und Elektrolyseurer hat seine Auflagen für das zehnte Planiahrfünft in drei Jahren erfüllt. Er ist stels darum bestrebt, daß seine persönliche schöpferische Arbeit zum Gemeingut der breiten Massen werde. Unter der Jugend führt er die Berufsberatung durch, organisiert Aussprachen zu den Themen "Mein persönlicher Beitrag zur Fünfjahrplanerfüllung", "Nach dem Gesetz des Gewissens"; er ist Vorsitzender des Rates der Lehrmeister des Komdes Rates der Lehrmeister des Kom

Beachtenswert sind die Erfah-rungen beim Studium der Urquel-len in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus in der Abteilung Nr. 21, die vom Abtei-lungsleiter und Propagandisten

G. Manoschin geleitet wird. Beim Studium des Kursus "Die Lehre, die die Welt umgestaltet" konzepierte jeder Hörer unter Anleitung des Propagandisten mindestens drei Werke Lenins, darunter "Besser weniger, aber besser", "Wie sollen wir die Arbeiter- und Bauerninspektion reorganisieren?", "Die große Initiative" und andere. Beachund andere. Beach große Initiative große Intitative und andere, Beach tenswert ist, daß der Propagnadis den Hörern die Aufgabe stellt selbst zu entscheiden, welche Werk W. I. Lenins die jeweilige Frag des Lehrkursus behandeln. Die Hö rer fanden die entsprechenden Wer-ke und konzepierten sie. In der Unterrichtsstunden gestalteten sie

danach ihre Aussprachen. Das fördert die Initiative der Hörer, erweitert ihren Gesichtskreis.

Die Fragen der Parteischulung befinden sich unter der ständigen Kontrolle des Parteikomitees des Kombinats und der Parteibüros der Abreilungen. Das Parteiburiosmitees Kombinats und der Parteibüros
der Abteilungen. Das Parteikomitee,
der methodische Rat für ideologisch-politische Schulung beim Kabinett für politische Aufklärung
beachten auch solch einen wichtigen Bestandteil der Methodik der
Parteischulung wie die gesell. Parteischulung wie die gesell-schaftlich-politische Praxis der Hörer. Alle Propagandisten arbeiten nach persönlichen schöpferischen Plänen, in denen die Heranziehung der Hörer zur gesellschaftlich-politischen Arbeit Hauptverpflichtung ist. 228 Hörer der Schulen sind Agitatoren, 117 — Politinformatoren

minormatoren. Wir betrachten die Fehler und Mängel in der Tätigkeit der Propagandisten als die Folge einer mangelhaften Arbeit des ganzen methodischen Rates, Deshalb müssen wir sie auch gemeinsam beseitigen.

dischen Rates. Deshalb müssen wir sie auch gemeinsam beseitigen. Unser Kombinat ist ein führen-der Betrieb der Branche. Die sozia-listischen Verpflichtungen des Jubi-läumsjahres im Ausstoß von Metall wurden erfolgreich eingelöst. 84,5 Prozent der Erzeugnisse wurden mit dem staatlichen Gütezeichen geliefert. Daher können wir mit Recht sagen, daß die Parteischu-lung uns eine Stütze in der Arbeit ist.

Valentine TRAGER, ehrenamtliche Korrespondentin der "Freundschaft" Ust-Kamenogorsk

Auf Spitzenleistungen orientiert

Das Kollektiv des Alma-Ataer Kugellager-Reparaturwerks hat es gelernt, seine Arbeitsresultate nicht nach der Entlohnung, sondern nach der Menge der Erzeugnisse zu be-werten, und dazu zusätzliche Re-serven in Anspruch genommen. Ne-ben der Instandsetzung der Kugel-lager hat es die Fertigung neuer

ben der Instandsetzung der Kugellager hat es die Fertigung neuer Arten davon eingeleitet.
Früher betrug der Anteil der Maschinenbauer an der Fertigung der Kugellager nur 33 Prozent; zwei Drittel ihrer Produktion bildeten Stahl, Kugeln und Babbitmetall, die in den Partnerbetrieben hergestellt wurden. Dieser Umstand orientierte das Kollektiv auf die Erfüllung des Realisierungsplans in Geld durch Bezug möglichst örientierte das Rollektiv auf die Erfüllung des Realisierungsplans in Geld durch Bezug möglichst größerer Mengen teurer Halbzeu-ge von den Lieferbetrieben. Dieser "Konsumentenideologie" wur die durch den Übergang zur Planung der Produktion nach dem normati-ven Nettoprodukt ein Ende ge-

macht.

Die Vervollkommnung der Wirtschaft hat nicht nur die Herstellung von Kugellagern vergrößert. Der Umfang des normativen Nettoprodukts — des eigentlichen Beitrags des Kollektivs zur Produktion der Fertigerzeugnisse — hat um 33 Prozent zugenommen.

(KasTAG)

Elektronik regelt Wasserzufuhr

Der automatisierte Komplex für Steuerung der Wehr- und Hauptkanalverschlüsse sichert einen wirtschaftlichen Verbrauch des Begießungswassers aus dem Bergiluß Koksu. Die Geber und Steuerpulte sind eingerichtet und geregelt. Dank ihnen wird nur ein Dispatcher die Wasserbehelerung für Zehntausende Hektar, fernregeln Zehntausende Hektar, fernregelr Die Elektronik ermöglicht es.

Die Elektronik ermöglicht es, ohne der Ernte zu schaden, soviel Wasser zu sparen, das für die Bewässerung von 1 000 Hektar mehrjähriger Gräser und Mais für Grünfutter ausreicht: dabei befreit es zehn Wasserführer von ihrer mangeleer Arbeit.

es zehn Wasserführer von ihrer manuellen Arbeit.
Erstmalig werden in Kasachstan
mit Hilfe elektronischer Fernsteuerungssysteme etwa 200 000 Hektar Flächen zwischen dem AlakolSee, dem Aralsee und dem Kaspischen Meer bewässert werden. Darunter ist die Kysylkum-Reisbauzone, für die ein nahezu 100 Kilometer langer automatisch gesteuerter
Magistralkanal gebaut wurde. Zugleich ist der Einsatz von 40 weitreichenden Kuban-Beregnungsanlagen vorgesehen, die de Saaten
nach vorgegebenem Programm
ohne ständige Anwesenheit der Bedienungskräfte bewässern können.
(KasTAG)



In den Bruderländern

Sprechende Errungenschaften

HAVANNA. Im sozialistischen Küba gibt es heute einen Diplom-arzt pro 576 Einwohner. Solch be-achtliche Erfolge im Bereich der medizinischen Betreuung hat noch kein einziger Entwicklungsstaat der Welt erreicht.

Allein 1982 wurden in Gebirgs-und anderen schwer zugänglichen Gebieten der Insel 160 Polikliniken und Sanitätsstellen eröfinet, mit allem Nötigen ausgerüstet sind. Dort sind mehr als 2 000 Absolven-ten von zwölf medizinischen Hochen von zwöll medizing, schulen des Landes tätig, wiht es in der Re-

Gegenwärtig gibt es in der Re publik mehr als 19 500 Studentenpublik mehr als 19 500 Studenten—kinftige Internisten, Chirurgen und Zahnärzte. 27 000 Burschen und Mädchen erwerben Bildung an medizinischen Fachschulen. Dank den gewaltigen Mitteln, die der Staat für das Gesundheitswesen bewilligt, wird Kuba schon in den nächsten ein — zwei Jahren einen lochqualifizierten Arzt pro 450 Einwohner besitzen, und wird somit, wie die kubanische Zeitung "Trabajadores" schreibt, in dieser Kennziffer die meisten entwickelten Westländer übertreffen.

Rohstoffe einsparen

BERLIN. In den Industriebe-trieben der DDR hat sich die Be-wegung um die Überbietung der Aufgaben entialtet, die der Volks-wirtschaft der Republik für dieses Jahr gestellt worden sind. Sie se-hen die Produktion bedeutender überplanmäßiger Erzeugnismengen, die Sparung von Roh-, Werkstof-fen und Elektroenergie vor. Gegenwärtig weitet sich der so-

Gegenwärtig weitet sich der so-zialistische Wettbewerb um die wirksame Nutzung jeder investierten Mark und um das Erreichen der vollen Leistung der Produkti-onskapazitäten in den Industrie-, Bau- und Verkehrsbetrieben. Gerade darauf zielen die sozialistischen Verpflichtungen des Chemiebetriebs Hettstedt (Bezirk Halle), das be-schlossen hat, den Produktionsum-lang gegenüber dem Vorjahr um sieben Prozent zu vergrößern und die Arbeitsproduktivität um etwa

die Arbeitsproduktivität um etwa 19 Prozent zu erhöhen.
Die Arbeiter und Ingenieure des führenden Betriebs der Republik für Hebezeuge und Förderausrüstungen in Eberswalde (Bezirk Frankfurt an der Oder) verpflichteten sich, in diesem Jahr die Entwicklung eines vervollkommneten Hebekraps zu verlenden. Hebekrans zu vollenden.

Die Maschinenbauer von Magde-

burg beabsichtigen, in diesem Jahr Werkstoffe und Elektroenergie im Werte von Hunderttausenden Mark zu sparen.

Neuerer vervollkommnen Produktion

ULAN-BATOR. Etwa 150 Urheberscheine wurden den Produktionsneuerern des Aimaks Chubsugul in der Volksmongolei in den ersten zwei Jahren der laufenden Planperiode ausgehändigt. Die Einführung der Rationalisierungsvorschläge und Erindungen, gerichtet auf Mechanisierung manueller Arbeit und auf Vervollkommnung technologischer Ptozesse, in die Produktion ergab einen ökonomischen Nutzeffekt von 400 000 Tugrik.

Das wissenschaftlich-technische

Das wissenschaftlich-technische Schaffen der Werktätigen in der Volksmongolei wird zu einem wichtigen Faktor für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der Erzeugnisqualität. Seit Beginn des siebenten Planjahrfünfts wurden durch die Einführung neuer Entwicklungen mehr als 70 Millionen Tugrik gespart. In den Betrieben werden schöpferische Brigaden und ehrensamtliche Konstruktionsbüros gebitdet; hier werden die Bemühungen der Arbeiter, Ingenieure und Techniker vereint. Die Veranstaltung von thematischen Wettbewerben und Ausstellungen, Republikschauen der Leistungen der Rationalisatoren sind bereits zur Tradition ge-Das wissenschaftlich-technische Schaffen der Werktätigen in der sind bereits zur Tradition ge

Zur Lage in Nikaragua

UNO-Sicherheitsrat hat die Er-örterung der zugespitzten Lage in Mittelamerika angesichts der von Honduras aus unternommenen will-kürlichen Aggression konterrevolutionärer Banden gegen Nikaragua wiederaufgenommen.

Die Vereinigten Staaten tragen die volle Verantwortung für diese dreiste Invasion. Sie haben ein großes Geschwader Flugzeugträger, Zerstörer, Fregatten und U-Boote vor den Küsten Nikaraguas zusammengezogen und gehen, wie der USA-Presse zu entnehmen ist, aufeine umfassendere Konfrontation in Mittelamerika aus.

Der Sprecher des nikaraguanischen Innenministeriums im Departement Matagalpa Javier Lopez hat erklärt, daß der USA-Geheimdienst CIA mit der Entscheidung über die Einschleusung von starken Gruppierungen der Somoza-Leute Gruppierungen der Somoza-Leute in das Landesinnere von Nikaragua diese angewiesen hat, sich in Grup-pen von 60—100 Mann einzuteilen und terroristische Akte zu begehen, womit im Lande eine Atmosphäre von Angst und Instabilität erzeugt werden sollte.

werden sollte.

Mehrere solcher Formationen seien im Departement Matagalpa vorgedrungen. Der blutige Überfall auf die Ortschaft Rancho-Grande wurde von einer Gruppe unternommen, die vom ehemaligen Offizier der Sornoza-Nationalgarde mit dem Decknamen Tonio geleitet wird, der durch seine Beziehungen zum USA-Geheimdienst CIA bekannt geworden ist. Dabei wurden mehr als 20 Einwohner der Ortschaft, vorwiegend Frauen und Kinder, getötet. Die sandinistische Volksarmee und die Organe des Innenministeriums führen zur Zeit Operationen zur Umzingelung dieser Gruppierung durch. rung durch

Wie der Sprecher des nikaraguanischen Innenministeriums weiter

Als erster ergriff in der Sitzung des Sicherheitsrates der Delegierte von Honduras das Wort. Durch plumpe Auslassungen suchte er das Vorgehen der Vereinigten Staaten zu rechtfertigen, und richtete grobe und verleumderische Angriffe 'ge gen Nikaragua.

Anschließend sprachen Delegierte von Entwicklungsländern, darunter auch aus Lateinamerika, sowie Ver-freter sozialistischer Staaten. Sie entlarvten die verbrecherische Poli-tik der USA in Mittelamerika als eine ernste Bedrohung für Frieden und Sicherheit der Völker.

ausführte, wirkt auf dem Territoriausführte, wirkt auf dem Terrion-um Matagalpas auch eine andere konterrevolutionäre Gruppierung, die vom ehemaligen Somoza-Büttel mit dem Decknamen "Renato" ge-führt wird. Sie hatte die Aufgabe, so weit wie nur möglich in die ni-karaguanischen Departements Boaso weit wie nur moglich in die ni-karaguanischen Departements Boa-co und Chontales vorzudringen, Die Pläne der Bande aber, die in den Kämpfen einen beträchtlichen Teil ihrer Mitglieder verlor, wurden vereitelt, Die CIA bemüht sich nach Kräften, die Existenz dieser Gruppierungen zu verlängern.

Hubschrauber und kleine zweimo riuschtauber und kiehe Zweind-torige Flugzeuge ohne Erkennungs-zeichen dringen praktisch jeden Tag von Honduras kommend in den Luftraum Nikaraguas ein und über-fliegen Grenzgebiete. Laut vorlie-genden Angaben werfen sie an ver-einbarten Stellen Munition und an-dere Kriegeausricktung ab in deren dere Kriegsausrüstung ab, in deren Besitz die Banditen in den meisten Fällen aber nicht kommen.

Viele Konterrevolutionäre, die erkannt haben, daß sie bei dem von der CIA unternommenen Militärabenteuer auf verlorenen Positionen stehen, werfen ihre Waffen weg, desertieren und ergeben sich den nikaraguanischen Behörden,

Aus der Hauptstadt Nikaraguas, noch eines Landes, in dem die GIA eine bewafinete Invasion der von ihr ausgebildeten konterrevolutio-- Kommentar fen und in welchen Mengen von den USA und einigen ihren Ver-bündeten an die gedungenen Mörder geliefert werden, aus denen sich die Banden zusammensetzen. Er ließ auch keinen Zweifel darüber be-stehen, daß ihr Einsatz gegen Mennären Banden organisierte, wird der Einsatz von chemischen Waffen durch die Konterrevolutionäre ge-meldet. Bei den Kämpfen gegen die Banditen, die auf dem Territorium des benachbarten Honduras ausge-bildet wurden, haben die Soldaten der sandinistischen Volksarmee bei den Somoza-Leuten chemische Gra-naten mit Nervengas und Gas-masken mit der Marke "Made in USA" erbeutet. nären Banden organisierte, wird der Einsatz von chemischen Wassen

stehen, daß ihr Einsatz gegen Menschen tödlich ist.

Zu Beginn dieses Monats wurde aus Pnom Penh gemeldet, daß das Territorium der Volksrepublik Kampuchea von der thailändischen Artillerie mit Geschossen mit chemischen Giftstoffen beschossen wurde, Das Außenministerium der VR Kampuchea erhob entschiedenen Protest gegen diese barbarischen

Wirde, Das Außenministerium der VR Kampuchea erhob entschiedenen Protest gegen diese barbarischen Handlungen, die Menschenleben forderten, und verlangte ihre sofortige Einstellung.

Es liegt also deutlich auf derhand, daß die USA nicht nur zum Einsatz von chemischen Waffen in unerklärten Kriegen gegen die Völker greifen, die für Freiheit, Unabhängigkeit und den von ihnen gewählten Entwicklungsweg kämpiten, sondern auch die Maßstäbe der Anwendung dieser Massenvernichtungswaffen noch mehr erweitern. Angesichts der erwähnten Tatsachen wird die Hartnäckigkeit verständlich, mit der man in Washington versucht, die Sowjetunion und ihre Freunde zu verleumden, indem man sie eines Einsatzes von chemischen Waffen in Afghanistan und Kampuchea beschuldigt. Das bedeu-

konterrevolutionären Banden erweitern, die in Lagern auf dem Territorium Pakistans ausgebildet und dann hach Afghanistan eingeschleust werden, wo sie Tod und Verderben säen. Die Zeitung wies dabei darauf bin, daß die amerikanischen Ansbilder die Banditen intensiv im Umgang mit derartigen Waffen unterweisen, die vom Pentagon schon während des schmutzigen Krieges in Vietnam erprobt worden waren.

net, die eigene Schuld auf einen unschuldigen abzuwälzen. Der Logik der Verleumder aus Washington zufolge müßten sie jetzt schon damit beginnen, unsinnige Geschichten von einer Anwendung "sowjetischer chemischer Waßen" in Nikaragua zu verbreiten.

Wozu? Immer zu dem gleichen Zweck - die nen verbrecherischen Handlungen gegen die Völker zu bemänteln und die Aufmerk-samkeit von den Vorbereitungen der USA zum Einsatz von C-Waffen sowohl in Lokalkonflikten als auch sowohl in Lokalkonflikten als auch in einem großangelegten chemischen Krieg abzulenken. Sprechen etwa nicht davon die "Verteidigungsdirektiven für die Finanzjahre 1985—1989", die der USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger am 1. März unterzeichnet hat? Sprechen etwa nicht davon die dem Kongreß vorgelegten Anträge des Oberbefehlshabers der USA-Streitkräfte im Pazifik und Indik, Admiral Robert Long, die Stationierung chemischer Waffen auf der Insel Diego Garcia und auf "Treuhand"-Inseln der USA im Indischen und im Stillen Ozean-zu erlauben?

In Washington ist man bereit, ge-gen die Völker jede Waffe anzu-wenden, wenn das "für die Ge-währleistung der nationalen Inter-essen der USA wichtig" sei.

Askold BIRJUKOW

Offensichtliche Fälschung

Das australische Verteidigungs Das australische Verteidigungsministerium hat den Bericht seines Labors in Melbourn freigegeben, in dem die amerikanische Fälschung entlarvt wird, wonach in den Staaten Indochinas Giftstoffe "sowjetischer Produktion" eingesetzt worden sind. In dem Bericht heißt es, daß die australische Regierung dem Antrag zugestimmt hat, in ihrem Lande die Untersuchung eines beliebigen materiellen, Beweises für die Existenz des sogenannten "gelhebigen materiellen, Beweises für die Existenz des sogenannten "gel-ben Regens" unter der Vorausset-zung vorzunehmen, daß diese un-mittelbar von den Vereinigten Staaten bekommen werden. Diese Bedingung wurde denn auch einge-

Masken mit der Marke "Made in USA" erbeutet.

Dieser Tage teilte die gut informierte indische Zeitung "Free Press Journal" mit, daß die USA die Lieferungen chemischer Waffen an die konterrevolutionären Banden erweitern die in Lampn auf dem Ter-

Auf einer küzlich in Kabul ab-gehaltenen Pressekonferenz berich-tele ein gewisser Mirhamza, einer der gefangengenommenen Konterre-

volutionäre, ausführlich davon, was die indische Zeitung mitteilte. Er teilte mit, welche chemischen Waf-

Proben, Laub, Steinen und Boder wurden vom Außenministerium wurden vom Außenministerium Australiens aus Bangkok von Vertretern der USA-Botschaft erhalten. Die Analyse des gelben Stoffes, der in den Proben enthalten ist, hat veranschaulicht, daß ereinen nichttoxischen Staub von Blüten verschiedener Pflanzen darstellt, die in den tropischen Wäldern gedeihen.

In dem Bericht wird betont: Da

dern gedeihen.

In dem Bericht wird betont: ,Da
es sich bei diesen Proben um eine
offensichtliche Fälschung handelt,
so können sie auch nicht die Berichte über den Einsatz chemischer Kampistoffe erhärten.

In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Das Fehlen von irgendwelchen Anhaltspunkten dafür, daß die Massenbewegung gegen den Krieg in den Vereinigten Staaten vom "Kreml manipoliert wird", mußte jetzt sogar der USA-Geheimdienst-FBI zugeben, dessen Geheimbericht vom Senator William Joung veröffentlicht wurde. In dem Bericht heißt es unter anderem, daß aufgrund der Information, die dem FBI zur Verfügung steht, die UdSSR und ihre Verbündeten die in den USA stattindenden Kundgebungen und Demonstrationen der Öffentlichkeit für die Einstellung des nuklearen Wettrüstens und das Einfrieren der muklearen Waffenarsenale nicht kontrollieren.

KABUL. In der Demokratischen Republik Afghanistan genießt das Volk volle Religionsfreiheit, die doch in den Grundprinzipien der DRA verankert ist, hat der promi-nente islamische Geistliche Imam Mohammad Saleh Otar in einem Interview mit der Zeitung "Rabul New Times" erklärt.

HAVANNA, Die Welt von heute, die die schlimmste Wirtschaftskrise der letzten 50 Jahre durchmacht, der letzten 50 Jahre durchmacht, ist mit einem Rüstungswettlauf konfrontiert, der für die Menschheit die größte Gefahr darstellt. Das wird in dem von Fidel Castro Ruz, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Vorsitzender des Staatsrats und des Ministerrats der Republik Kuba, unter dem Titel "Sozialökonomische Krise der Welt" verfaßten Buch sestgestellt.



CSSR. Die Tschechoslowakei nimmt gegenwärtig einen führenden CSSR. Die Ischechoslowakei nimmt gegenwartig einen führenden Platz in der Welt in der Produktion von Porzellanerzeugnissen ein. Die Zahl der Länder, die diese Erzeugnisse beziehen, nähert sich 100. Fin Groβabnehmer des tschechoslowakischen Porzellans ist die Sowietunion. Allein der Leitbetrieb der Branche — die Fabrik in Nova Role — fertigt alljährlich 100 Eisenbahnwagen mit Porzellangeschirr an die UdSSR ab. Im Bild: In einer Abteilung der Fabrik von Nova Role

Widerstand wächst an

Die Pläne der Verwandlung Kanadas in ein Raketentestgelände des Pentagon stößt auf immer ent-schiedeneren Widerstand der kades Pentagon stobt auf innter chr-schiedeneren Widerstand der ka-nadischen Öffentlichkeit. "In den letzten Jahren, hat die Kanadier keine andere Frage so tief beun-ruhigt, wie die Perspektive dieser Flüge", bemerkt die "Washington Post" in einem Korrespondentenbe-rieht aus Ottawa Die Zeitung zie richt aus Ottawa. Die Zeitung zi-tiert eine Außerung der Vertrete-rin der Parlamentsfraktion der Neuen Demokratischen Partei Pauline Jewett, daß die Marschflugkörper das bestehende Kräftegleichgewicht "destabilisieren" und die Verhandlungen über die Rüstungs-

begrenzung erschweren würden. Diese Partei, die im Unterhaus des Bundesparlaments in der Zahl der Abgeordnetensitze auf dem dritten Rang steht, "tritt einstimmig gegen die Erprobung von Marschflugkör-Für noch bedeutsamer hält

Für noch bedeutsamer hält die Zeitung die Tatsache, daß die Massenaktionen des Protests gegen die Erprobung von Marschflugkörpern zu einer mächtigen Antikriegsbews gung wurden, die das ganze Landerlaßt hat. Nach Meinung von J. Stark, Leiter einer der führenden Antikriegsorganisationen Kanadas "Unser Ziel — Abrüstung" "haben die Erklärungen Reagans über einen begrenzten Kernwaffen-

krieg den Ansporn für die weitere Entwicklung dieser Bewegung gegeben."
Die "Washington Post" schreibt

Die "Washington Post" schreibt weiter; "Die kanadische Presse informiert ausführlich über die Verhandlungen zur Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa und verfolgt aufmerksam die antisowjetischen Erklärungen der Administration Reagans, Einflußreiche Journalisten, Wissenschaftler und ehemalige "Mitglieder der Regierung fordern, die Vereinigten Staaten von Amerika beharrlich Gazu auf, größere Bemühungen am Verhandlungstisch zu unternehmen." Die Aktionen der Friedensanhänger hätten einen solchen Umanhänger hätten einen solchen Umfang angenommen, daß während des jüngsten Besuches des Vizepräsidenten der USA, G. Bush, der kanadische Ministerpräsident Fierre Trudeau die USA aufgefordert hat, "mehr Flexibilität" in Fragen der Abrüstung an den Tag zu legen. Diese Aufforderung, bemerkt die Zeitung, widerspiegele die Stimmungen der meisten Kanadier. Die "Washington Post" verweist

unter anderem darauf, daß die Prage der Abrüstung in die Wahlzettel der Munizipalwahlen in 123 ka-nadischen Städten aufgenommen ist. An solehen wie Volksentscheid anmutenden Wahlen hätten sich be-reits etwa eine Million Kanadier beteiligt und 76.5 Prozent der Ab-stimmungsteilnehmer hätten sich stimmungsteilnehmer hätten sich für die Beseitigung der Todesarse-nale ausgesprochen.

Gegen nukleares Wettrüsten

Zur Verstärkung der Protestkampagne in den USA gegen die Politik des nuklearen Wettrüstens hat der Präsident des Internationalen Verbands der Hafen- und Speicherarbeiter (ILWU), Jim Herman, aufgerufen. In der jüngsten Ausgabe des Gewerkschaftsblatts "The Dispatcher" verwies er auf die ernste

Gefahr, die der zu einer nuklearen

Katastrophe führende Kurs auf Aus-dehnung des Rüstungsetats in sich birgt Jim Herman appellierte ar birgt. Jim Herman appellierte an die Arbeiter Amerikas, sieh an der Kampagne einer Reihe Friedensor-ganisationen unter der Losung "Arbeit statt Bomben" zu beteili-

Gesellschaft Man weiß nicht, was morgen ist ohne Zukunft

und nervösen Erkrankungen. Bei den noch beschäftigten Arbeitern und Angestellten führten die Erfahrungen mit der Massenarbeitslosigkeit und "die damit verbundene Angst vor der drohenden Entlassung" u. a. zum Verzicht auf "berechtigte Krankmeldungen" sowie auf die Beantraqung notwendiger Kuren. In den Betrieben sei eine "Verschärfung des Leistungsdrucks" zu beobachten.

Nachstehend bringen wir einen Bericht von Albrecht Girle, der in der Wochenschrift "horizont" Nr. 9/1983 veröffentlicht wurde.

1 Es liegt nicht am tagelangen Nieselregen über Gelsenkirchen, daß meiner Gesprächspartnerin kein Lächeln gelingt. Vor einigen Minuten waren wir ans auf einem Gang des Arbeitsamtes begegnet. Jetzt, bei einer Tasse Kaffee, erzählt mir Manuela Sehring, 19 Jahre alt, warum sie alle paar Tage dorthin geht. Sie ist eine 19 Jahre alt, warum sie alle paar Tage dorthin geht. Sie ist eine von exakt 15814 Arbeitslosen der Ruhrgebietsstadt, die mit einer Erwerbslosenquote von 14,7 Prozent Ende Januar die Statistik im bevölkerungsreichsten B R D-L an d Nordrhein-Westfalen anführte. Das Arbeitsamt und auch die beiden Beratungsstellen für arbeitslose Jugendliche sind trotz Tausender stellungsloser Schulabgänger nicht gendliche sind trotz Tausender stellungsloser Schulabgänger nicht überlaufen, "Eine Zeitlang war dort großer Andrang", sagt i Maniela. "Aber was nutzt auf die Dauer eine Beratungsstelle, bei der es zwar Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und Gesuchen gibt, aber keinen Ausbildungs- und Arbeitsplatz?"

Genau den sucht Manuela ' seit Genau den sucht Manuela seit über einem Dreivierteljahr. Feste Berufswünsche hat sie inzwiszhen aufgegeben. "Heute will ich nur noch eine Ausbildungsstelle krie-

noch eine Ausbildungsstelle ariegen, egal was', sagt sie.
Bis Anfang April letzten lairesverlief ihr Leben noch recht hoffnungsvolt, mit klar abgesteckten
Zielen: Manuela steuerte ihre Ausbildung als Kindergärtnerin an. Wie
ihr mitgeteilt worden war, sollte
sie ab September 1982 nach dem
10. Schuljahr an der städtischen
Francenfachschule Königstraße beginnen Ein Platz un einer der drei ginnen. Ein Platz in einer der drei Klassen für Erzieherinnen war ihr schriftlich bestätigt worden. Zuvor,

das war klar, mußte sie ein einjähriges Vorpraktikum absolvieren. "Doch ich hatte Glück", sagt Manuela. Bei der Stadt erhielt sie einucla, Bet der Stadt ernielt 5.e ei-nen Platz als Vorpraktikantin in der Kindertagesstätte "Schweizer Dorf" — und er war verbunden mit einer monatlichen "Unterhaltsbei-hilfe" von 145 DM. "Davon kann bei uns zwar kein Mensch leben", erklärt sie, aber mit dieser Zahlung wurden auch Sozial- und Arbeitslosenversicherung entrichtet. Das sollte für sie noch wichtig wer-

In der Kindertagesstätte schätzten Kolleginnen und auch die Leiterin, Frau Altmeier, Manuelas Geschick und ihren Eifer im Umgang mit den Kindern. Doch das "dicke Ende" kam Anlang April, Zusam-men mit Manuela erhielten 13 von 24 Vorpraktikantinnen bei der Stadt Calsantirchen den utreutstelen Gelsenkirchen den unerwarteten Absagebescheid von der Schile. Ihr Platz war gestrichen worden. Mit einem Satz hieß es dort !api-dar, daß "die Schule aus Ersparnisgründen drei Erzieherinnenklassen

gründen drei Erzieherinnenklussen zu einer zusammengelegt hat", berichtet Manuela. "Ja, und dann stand da nocht Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gutz!"
Aus der Traum! "Auf einmal war alles geplatzt. Ganz am Anfang konnte ich es noch gar nicht fassen. Dann war ich nur noch am Heulen. Das war doch für mich die Wunschvorstellung, seitdem ich denken kann: Erzieherin werden." Viele wollten ihr helfen, aber vergebens. Die Leiterin des Kindergartens telefonierte bei anderen Schulen herum — ohne Erfolg.

Beim Arbeitsamt wunderte sich niemand über ihr Erscheinen, als

sie am nächsten Tag mit der Mutter zur Berufsberaterin kam: "Da waren heute schon etliche, denen es genauso geht", hieß es. Eine Ausbildungsstelle gab es freilich micht. Dafür in allen Sozialberufen Wartereiten bis zu seehe Lebene. Wartezeiten bis zu sechs Jahren. Eine Ausbildungsstelle, bei der man "nur drei Jahre" zu warten brauchte, wurde ihr so angetragen: "Werden Sie doch Altenpflegerin. Das ist so elwas Ahnliches, wie Sie suchen. Man sagt ja auch, alte Leute sind wie Kinder." Sie sagte nein, wollte doch lieber das Praktikum im Kindergarten abschließen troty des Kindergarten abschließen, trotz des Hungerlohnes von "Unterhaltsbei-hilfe" und schwindender Berufsaussichten, "vor allem wegen der Kinder dort".

Immerhin hat Manuela seitdem Anspruch auf Arbeitslosengeld. Es beträgt 68 Prozent von ihrem letz-ten Verdienst. "Ich bekomme 21 DM pro Woche. Damit könnte ich noch

pro Woche, Damit könnte ich noch nicht einmal die Miete für mein Zimmer bezahlen."

Manuela wohnt bei den Eltern. Vater Heinz, 58 Jahre alt, schaftte jahrzehntelang bei einem Unternehmen in Essen. Er wurde zum Jahreswechsel selber arbeitslos. Zu Hause herrscht" gedrückte Stimmung. Die Untätigkeit ist schwer zu ertragen. Bei Gesamteinkünften von knapp 1 400 DM und einer Monatsmiete von über 600 DM ist auch die wirtschaftliche Lage der Familie mehr als angespannt. "Wir versuchen jetzt, eine billigere Wohnung zu kriegen", erläutert Manuela den Familienbeschluß.

Sie selber leidet darunter, daß sie nicht auf elgenen Füßen steht. "Ich merke, daß ich meinen Eltern auf der Tasche liege. Keiner sagt

etwas, aber ich muß ja dauernd hingehen und um Geld fragen." Die billigste Kinokarte kostet 7 DM — fast unerschwinglich. Und sie hat sich vorgenommen, wenigstens ihre Schuhe selber zu kaufen. "In der Disko war ich schon ewig nicht mehr, wovon denn?" Viele Kontak-te zu Gleichaltrigen reißen ab

der Disko war ich schon ewig nicht mehr, wovon denn?" Viele Kontakte zu Gleichaltrigen reißen ab.

Uber ihre Gedanken und Empfindungen zu reden fällt Manuela besonders schwer. Arbeitslosigkeit verändert die Gewohnheiten. "Es ist schlimm, daß ich zu nichts mehr richtig Lust habe. Mir ist alles — wie soll ich sagen — furchtbar egal geworden. Ich hänge eigentlich den ganzen Tag zu Hause herum. Von Zeit zu Zeit lege ich mich hin und schlafe. Du könntest mich jetzt hier in die Ecke stellen, und ich würde einschlafen... Ich habe so abgebaut." Zuerst merke man es kaum, aber "nach einiger Zeit wird das ganz schlimm". Aber irgend etwas muß man tun. Manuela hat sich mit ihrer Freundin zusammengetan und einen Kinderspielkreis aufgemacht, denn "man muß sich irgendeine Aufgabe suchen". Seitdem stehen sie jeden Sonnabend auf dem Kinderspielplatz an der Georgenkirche und machen Spiele mit Kindern aus der Nachbarschaft. "Das ist ganz toll", meint Manuela. "Die Kinderbetreuung, das ist so etwas wie eine Selbstbestätigung. Da vergesse ich alles ringsherum. Einmal die Woche."

Woche."

Als Manuela und ich das Cafe verlassen, fällt mein Blick auf eine Fensterfront im Eckhaus gegenüber, Dort hat der Christliche Verein junger Menschen (CVJM) Fo tos vom Stadtbild Gelsenkirchen mit einem Gedicht ausgehängt, in dem Zorn und Resignation sich di Waage halten: Die ganze Stadt la wäage nater: Die galze Stat lat ihr Gesicht verloren /Es ist zur Fratze geworden/ Die Straßen/ zu mörderischen Achterbahnen/ Die Häuser /Zu leblosen Schachteln, Die Plätze zu toten Wüsten. (Schluß folgt)

Zusammenarbeit erweitert sich

Vor 15 Jahren wurde das erste Vor 15 Jahren wurde das erste Geschäft "Gas—Rohre" unterzeichnet, das den Auftakt zur Zusammenarbeit zwischen Ost und West auf der Kompensationsgrundlage bildete. Das erste Geschäft wurde 1968 zwischen der Sowjetunion und Österreich geschlossen. Und obwohl in der Geschichte der geschäftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den kapitalistischen Län-Beziehungen zwischen der Sowjet-union und den kapitalistischen Län-dern eine solche Form der Zusam-menarbeit einen relativ geringen Zeitabschnitt einnimmt, hat sie sich als effektiv bewährt. Seitdem wur-den zehn denartige Abkommen un-terzeichnet: mit Österreich, mit Ita-lien, mit Frankreich, mit der Bun-desrepublik Deutschland und ande-

desrepublik Deutschland und anderen Ländern.

Im Rahmen der Kompensationsgeschäfte gewährt der Westen der Sowjetunion Kredite und Technik für den Bau von Betrieben, an deren Erzeugnissen er interessiert ist. So wird die Unterstützung beim Bau der Gasrohrleitung Sjbirien—Westeuropa mit der Lieferung von sowjetischem Erdgas kompensiert. Seit Beginn der 80er Jahre beziehen westeuropäische Länder jedes Jahr mehr als 20 Milliarden Kubikmeter dieses Brennstoffs, und bis meter dieses Brennstoffs, und bis 2 000 wird der Umsang der Gaslie-serungen weiter zunehmen.

Die Kompensationsgeschäfte stelbie Kompensationsgeschafte stel-len eine höhere Stufe der Zusam-menarbeit zwischen Ost und West dar, von der beide Seiten profitie-ren werden. Ungeachtet dessen hat die USA-Administration versucht, ihr den Charakter einer Konfronta-tion zu verleihen. Sie stellte die tion zu verleihen. Sie stellte die These auf, wonach die Sowjetuni-on von solchen Geschäften einseitig profitiert. Präsident Ronald Rea-gan hat versucht, diese Zusammen-arbeit zu stören und die Fertigstellung der Exportgasleitung de gegen die Interessen nicht nur der europäischen, sondern vor al-lem auch der amerikanischen Fir-men ein ernster Schlag versetzt. Die letzteren haben laut Angaben des USA-Handelsministeriums Aufträge in einem Gesamtwert von 2,2 Milliarden Dollar verloren.

Was die Sowjetunion anbetrifft, so hat sie innerhalb einer kurzen Zeit die Produktion der erforderli-chen Technik, so der leistungsstar-ken 25-Megawatt-Gasverdichterag-Rohrleger den Bar gregate, der schweren Rohrle und anderer Technik für den E der Erdgasleitung, eingeleitet.

Die europäischen und die japanischen Firmen aber erfüllten weiterhin ihre Verpflichtungen und liefer-

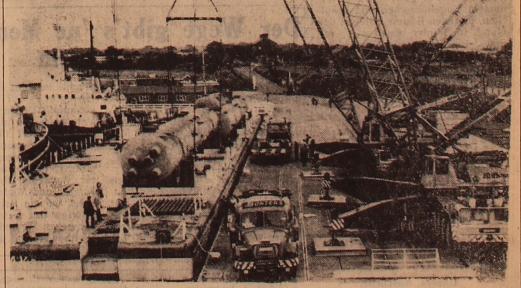
ten Technik in die UdSSR, Somit haben die von Präsident Reagan eingeführten Restriktionen ihre Zie-

eingeführten Restriktionen ihre Ziele nicht erreicht, und sie mußten
aufgehoben werden.

Der Bau der Exporterdgasleitung
in der UdSSR wird rechtzeitig abgeschlossen, und Westeuropa bekommt sowjetisches Erdgas zu dem
vertraglich gebundenen Termin.

Die wichtigsten Abrehmer taben große langfristige Abkommen über sein Erwerb bereits in den Jahren 1981—1982 geschlossen. Heute sind bereits Exportverträge in Kraft, die mit der BRD, mit Frankreich und mit Ortersch und mit Ortersch und wirden. mit Österreich unterzeichnet worden sind. Ein Interesse für die Abnah-me sowjelischen Gases zeigen auch andere Länder.

Es muß darauf verwiesen werden, Es muß darauf verwiesen werden, daß die Bedeutung des Gas-Röhren-Geschäfts bei aller seiner Größe über den Rahmen der rein wirtschaftlichen Beziehungen hinausgeht. Seine Realisierung trägt zur Entwicklung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen den europäischen Ländern unterschiedlicher sozialer und wirtschaftlicher Systeme bei. Es wirkt als ein Faktor der Festigung der langfristigen internationalen Zusammenarbeit, des Friedens und der Entspannung.



Handels- und Wirtschaftsbeziehungen, frontation! An dieses Prinzip hält sich die Sowietuni-on bei der Festigung und Weiterentwicklung gegenseitig vorteilhafter Verbindungen mit Großbritannien.

Im Bild: Im britischen Hafen Hartlepool bei der Verladung und Abfertigung von Ausrüstungen ihr da. Nishne-Kamsker Erdölverarbeitungswerk.



Ferien-

fröhliche Zeit!

In den Frühlingsferien wer-den in der Zelinograder Musik-schule Nr. 1 stets Wettbewerbe

ausgetragen. In diesem Jahr trafen sich hier 41 Vertreter von

17 Musikschulen des Gebiets. Die Sieger werden sich am Re-

publikwettbewerb in Alma-Ata

Auf den Bildern: Beim Probe-

spiel. Lene Plemm aus Atbassar

ist Siegerin im Gebietswettbe-

werb junger Pianisten gewor-

den. Der Jury-Vorsitzende Edu-

ard Kanzerow händigt den Glücklichen die Ehrenurkunden

Fotos: Jürgen Österle

The second of th

Wir schreiben Protest

Die Pioniere aus der Uschinski-Mittelschule traten zum Appell auf, der dem Protest gegen die drohende Nuklearkatastrophe gewidmet war. Die Pioniere der 4. und 5. Klasse veranstalteten den Zeichenwettbewerb "Frieden auf unserem Planeten". Die jungen Künstler hatten sich sehr bemüht, in ihren Zeichnungen ihre ganze Liebe zur sozialistischen Heimat und Freundschaft zwischen allen Kindern der Welt auszudrücken. Alle Arbeiten waren mit viel Liebe und Fleiß ausgeführt und sehr interessant gestaltet. Tanja Ionytschewa aus der 4b, Natascha Mirontschenko und Lena Nakoskina aus der 4a hatten die besten Plakate.

Alle Pioniere der Schule unterzeichneten auf diesem Appell den Protestbrief gegen Wettrüstung, für Frieden in der ganzen Welt. Den Protestbrief mit den besten Zeichnungen schickten die Pionie-re an den Generalsekretär der UNO.

Tanja KYTSCHAKOWA, Taldy-Kurgan

Einmal unterwegs

Ich guckte zum Fenster hinaus: Vor meinen Augen huschten Felder und Wiesen vorbei. Plötzlich stieg auf einer Station ein junger Laote in unser Abteil. Er sprach noch schlecht russisch, dennoch verstanden wir uns ganz gut. Der junge Freund fragte, welche Klasse ich besuche. Ich sagte, daß ich Schülerin der achten Klasse bin. Ganz schnell entstand ein lebhaftes Gespräch. Er erzählte uns, daß in seiner fernen Heimat noch bis vor kurzem Kinder in Erdhütten lernen mußten. Sie hatten keine Hefte und Bücher, schrieben auf Papierfetzen oder auf Schiefertafeln.

Ich erzählte ihm von unserer Pionierarbeit und unseren Leistungen im Lernen. Besonders freute er sich, als ich ihm das Lied "Immer scheine die Sonne!" vorsang. Viel zu schnell verlief die Zeit. Und da mußte ich auch schon aussteigen. Wir verabschiedeten uns herzlich. Ich erzählte meinen Klassenkameraden über die Begegnung im Zug. Als wir Altstoffe sammelten, fiel mir ein, daß wir für dieses Geld vielleicht Hefte und Bücher für die Kinder aus Laos kaufen sollten. Das wäre schön!

Wera WOLOCHA, Schülerin der 9. Klasse der Alma-Ata

Opas geschickte Hände

Mein Opa ist ein herzensguter Mensch. Er hat im Großen Vaterändischen Krieg an der Ukrainischen Front als einfacher Soldat gekämpft. Ich möchte gern Näheres aus jener Zeit erfahren, aber er erzählt nicht gern von damals. Er sagt nur, daß ich zu klein sei, um von den Greueltaten eines Krieges zu wissen. Ich nehme an, Opa ist darum besorgt, daß ich, seine En-kelin, eine glückliche Kindheit genießen kann. Als großer Kinder freund spielt er gern mit mir. Wir basteln Vogelhäuschen und -näpfchen, pflanzen Bäume, pflegen den Hund. Im Winter bauen wir ihm im Vorgarten eine kleine Schneeburg mit Rodelbahn, Schneemann und einigen Märchengestalten auf. Im Frühling und Sommer machen wir uns im Garten zu schaffen, und im Herbst bringen wir die Gemüseernte ein und freuen uns.

Opa kann nie müßig dasitzen. Wenn wir im Haushalt alles verrichtet haben, basteln wir aus Pappe und Holz allerhand niedliche Dinge — Matrjoschkas, Tierchen und Märchengestalten. Ich bin stolz auf meinen fleißigen Großva-ter und möchte ihm in vielem äh-

Sweta KOWALENKO

Hohe Auszeichnung

der kommunistischen Erziehung der Pioniere und Schüler, für die aktive Teilnahme an der Entwicklung der Pionierbewegung der Republik wurde die Republikzeitung "Drushnyje Rebjata" auf Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Orden "Ehrenzeichen" / gewürdigt.

Im Namen des Zentralkomitees der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung der Republik gratulier-te der Vorsitzende des Präsidiums

Für die ersprießliche Arbeit in des Obersten Sowjets der Kasachier kommunistischen Erziehung schen SSR-S. N. Imaschew herzer Pioniere und Schüler, für die lich dem Kollektiv der Redaktion. dem Autorenaktiv und den Lesern der "Drushnyje Rebjata" zum 50. Gründungstag der Zeitung und zu ihrer Auszeichnung.

"Die Zeitung erzieht die Pionie-re und Schüler am Vorbild des Le-bens und Schaffens von Wladimir Iljitsch Lenin, an den revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes", sagte Genosse S. N. Imaschew. "Sie führt eine aktive Erziehungsarbeit unter der heranwachsenden Generation im Sinne der Ergebenheit der großen Sache der Kommunistischen Par-tei, der grenzenlosen Liebe zur Heimat, des sowjetischen Patrio-tismus und der Völkerfreundschaft

Unter stürmischem Beifall der Anwesenden heftete S. N. Ima-schew den Orden "Ehrenzeichen" an das Banner der Zeitung.

Die Redaktion "Freundschaft" mitsamt der Kinderseite "Immer bereit!" gratutie-ren der Jubilarin zu ihrem 50, Gründungs-tag und der hohen Auszeichnung.

Für junge Naturfreunde

Der Schwan und die Pioniere

Im Herbst fand der Jäger Wladimir Maljarenko am See einen jungen Schwan mit einem gebro-chenen Flügel. Die anderen Schwäne waren schon längst fortgeflogen, nur dieser hatte nicht in die Luft steigen können. Wladimir brachte den Vogel nach Hause und ieß ihn vom Tierarzt untersuchen. Sehr bald spazierte der stolze Vogel unter den Hühnern und Enten im Hof herum.

Jetzt ist der Vogel schon recht groß. Fliegen kann er leider im-mer noch nicht. Er wird es wahrscheinlich auch nie wieder lernen. Die Pioniere von der Station junger Naturfreunde haben sich des Schwans angenommen.

Adolf KURZ Semipalatinsk

Unsere Anteilnahme an der großen Sache

Feld. Die Zugvögel sind noch unterwegs aus den warmen Ländern. Sobald aber die Bächlein rauschen und die Knospen schwellen, kommen sie. Dann werden wieder schwarze Saatkrähen in den Stra-Ben herumstolzieren. In den Bäumen wird man heiteres Singen und Zwitschern hören. In unserer Sanatoriumsschule beringen die Schüler schon seit Mitte der siebziger Jahre Stafe. Im Auftrag des Instituts für Zoologie der Akade-mie der Wissenschaften der Kasachischen SSR bauten unsere Schüler einige Käfige, um damit Stare zu fangen. Im verflossenen Sommer brüteten im Schulgarten fünf

Noch liegt Schnee in Wald und trug schon unseren Ring. Im ganzen beringten wir im verflossenen Jahr 30 alte und 10 junge Stare. Beim Fangen der Stare kam es dreimal vor, daß zwei Stare in eine Falle geraten waren. Zweimal wurden Stare gefangen, die wir schon früher beringt hatten.

Unsere Arbeit hat schon ein praktisches Resultat. Einer unserer beringten Stare wurde im Tschimkenter Gebiet gefangen, worüber man uns informierte. Wie interessant, von unseren Beringten mehr zu erfahren. Wir alle sind-bestrebt, unseren Wissenschaftlern zu helfen.

Larissa PETRUSCHINA, Schülerin der 9. Klasse Gebiet Nordkasachstan

Kampf mit dem Eber

"Wie und von wo der Schwarzkittel, der Eber, zu uns kam, ist eigentlich unerklärlich. Gibt es doch weit und breit in unserer Waldgegend keine Wildschweine", erzählte der Förster Franz Schneider.

Der alte Riesenkeiler, er mag wohl schon neun oder zehn Sommer auf dem Rücken haben, wurde schon von vielen Leuten beobachtet, besonders von denen, die im Waldschutzgebiet Erholung suchten. Die Pilze- und Beerensammler wagten sich schon nicht mehr ins Revier, können doch Wildschweine, besonders, wenn man ihnen nach-stellt, Menschen angreifen. Auch die Dorfbewohner, die in der Nähe wohnten, klagten schon lange darüber, daß ein riesiges Wildschwein ihre Obst- und Gemüsegärten verwühlte. Auch den Sowchos- und Kolchosfeldern richtete es großen Schaden an. Man war daher erbost und schimpfte über den Ubeltäter.

Die Jäger hatten seine Fährte schon mehrmals gesehen. Dieses mächtige Tier wurde im Unterholz an einem Bächlein beobachtet, wo

es meist in der Mittagszeit bei großer Hitze seinen Durst stillte und sich dann im kühlen Wasser erfrischte.

Einige Jäger waren schon in seine Nähe gekommen und hätten es leicht zur Strecke bringen können. Aber ihnen tat dieses seltene Tier leid. Im Zoo der Nachbarstadt wollte man schon längst einen Eber haben.

Derweilen zog der Herbst ins Land. An der Tränke, am Rande des Waldweges, an allen möglichen Stellen wurden Fanggarne, Schlageisen und Schlingen aufgestellt. Aber der Eber ließ sich nicht so leicht überlisten. Darauf wurde eine Treibjagd angesetzt. Das ganze Gelände wurde durchgekämmt. Erfahrene Jägergruppen machten im ganzen Revier großen Lärm, trieben sämtliches Wild aus dem Wald heraus. Im Waldinnern fielen hin und wieder Schüsse, um das Tier aus dem Versteck zu scheu-

Der alte Jäger Vetter Franz saß auf einer gefällten Kiefer und

lauerte auf das Tier. Als erfahre ner Weidmann wußte Franz, daß der Eber sehr schlau ist. Er hat sich bestimmt ins tiefste Dickicht versteckt. Dort wird er so lange bleiben, bis die Verfolgung vor-

über ist.

Vetter Franz war schon müde.
Bereits über fünf Stunden saß er
regungslos in seinem Versteck.
Er war gerade im Begriff aufzubrechen, als er aus dem Gebüsch plötzlich ein leises Rascheln vernahm. Er traute seinen Augen nicht: Der Eber trat vorsichtig aus dem Wald. Den Jäger bemerkte er nicht. Franz gab Polkan, seinem Treibhund, das Signal. Der Hund sprang das Tier an, aber der Eber wehrte sich geschickt. Wütend stieß er auf den Hund zu. Polkan wäre es schlecht ergangen, wären nicht die anderen Jäger mit ihren drei Hunden rechtzeitig zu Hilfe gekommen. Wild bellend, griffen die Hunde den Eber an, sie lenkten seine Aufmerksamkeit ab, so daß die Jäger jetzt geschickt das Fangnetz über das Wildschwein Fangnetz über das Wildschwein werfen konnten. Bald gelang es ihnen, das Tier zu fesseln.

Schwarzkittel wurde noch am selben Tag in den Zoo abtranspor-tiert. David JOST

Glückliche Kindheit

"Verschwinde hier!", schimpfte die Frau, packte das bunte Kätzchen,

Ach, wie schön und wichtig!

In diesen Tagen wird in den Schulen der Stadt das künstlerische Schaffen der Schüler zur Schau getragen. Und dort, wo die Schulleitung, die Lehrer und Ereher diesem wichtigen Abschnitt der kommunistischen Erziehung die gebührende Aufmerksamkeit schenken, kommen die künstlerischen Fähigkeiten und Talente der Kinder zu einer wunderbaren Blüe. Das konnte man am Beispiel der, Mittelschule Nr. 58 sehen.

Es war ein hinreißendes Konzert aus Rezitationen, Liedern und Tänzen, gewidmet der Völkerfreund schaft in der UdSSR. Ich saß ne-ben Eduard Schmidt, dem bekannten Karagandaer Komponisten, im "Zuschauerraum" - im Sportsaal -, wo die Schau stattfand. Als die Tänzer auf die "Bühne" traten, se Kinder regelrechten Tanzunterricht erhalten: so berufsgerecht können nur Zöglinge einer Tanzschule tanzen. Sehen Sie mal, wie und szenisch sie sich halten!"

Acht Gruppentänze verschiedener Völker der UdSSR wurden vorgeführt, einer schöner als der andere. Kinder aller Altersstufen beteiligten sich daran — von den ganz kleinen bis zu den Oberschülern. Besonders rührend war der Tanz der Kleinsten "Zip, zip, meine Küchlein" mit Chorbeglei-

Dann erfuhren wir, daß die Tänze von Stella Jurko, Geschichtslehrerin, und Olga Gabriel, Lehrerin für russische Sprache und Literatur, eingeübt worden waren und daß die "Tanzschule" die Schule dieser zwei Enthusiastinnen ist.

"Als ich noch jung war," sagt Stella Jurko, "sang und tanzte ich viel und gern, und jetzt helfen mir die Kenntnisse und Fertigkeiten in en Kunstgenres in meiner Erziehungsarbeit. Ist es doch sehr wichtig, daß der Lehrer sich außer seinem Fach mit den Kindern noch auf einem andern Gebiet betätigt!"

Die Gesangskunst war von zwei Chören und mehreren Gesangsensembles vertreten. Als aber der Chor der 4 .- 7. Klassen erschallte, mußte man unwillkürlich aufhorchen: er klang rein, hell, gut abgestimmt, zwei- und dreistimmig. "Da erkennt man sofort den Meister — ihren Gesangslehrer", meinte Eduard Schmidt. Es stellte sich heraus, daß Ernst Keil, der Gesangslehrer und Chorleiter, in diesen Klassen

den Gesangsunterricht von der ersten Klasse an führte und, daß es ihm gelungen ist, in den Kindern die Liebe zum Chorgesang zu wecken und zu entwickeln. Keil wirft mit seiner Arbeit die in letz-ter Zeit verbreitete Meinung über den Haufen, daß der Chorgesang als eine Art der Laienkunstbetätigung veraltet sei. Selbstverständlich muß man diese Kunstart selbst lieben, selbstverständlich erreicht der Chorleiter ohne Mühe nichts.

Unter den Gesangsensembles gab es auch ein deutsches, aus Drei-klässern. Sie sangen die Lieder "Großväterchen Lenin" und "Tipptapp" von Eduard Schmidt zu den Worten von Andreas Kramer. Also haben sich in dieser Schule auch die Deutschlehrerinnen Hedwig Harsch und Hedwig Knopp in den Trubel der schöpferischen Aktivi-tät gestürzt.

Gestern war in unserer Schule

on Rosowka der Tag des Skiläu-

fers. Alle Schüler nahmen an der

nteressanten Veranstaltung teil.

Einige unserer Abc-Schützen fro-

ren anfänglich, aber nach der er-

sten Runde wurde uns allen schon warm. Die Wangen waren rot wie Aportäpfel im Herbst.

Alle waren froh und lustig, und

niemand jammerte. Manche hatten

ich so müdegelaufen, daß sie ihre Skier auf den Schultern nach Hau-

Lene WEBER,

Klasse 3

Artur BALLACH

Karaganda

Ausflug

se tragen mußten.

Gebiet Pawlodar.

Der Wege gibt's 'ne Menge: Der eine nur ist dein

Die künstigen Schulabgänger der Dorfschule von Oktjabrski trafen sich im Kulturhaus "Rossija" mit ihren Paten — den Arbeitern der Kraftverkehrsabteilung der örtlichen Bergwerkverwaltung. Die Schüler sprachen mit den Fachleuten über Beruf und Berufung.

Diese Frage haben sie auch schon in einer Klassenstunde benandelt und eine Exkursion in den Betrieb unternommen. Dort lernten sie die Geschichte des Betriebs, seines Konstruktionsbüros und die Traditionen des Kollektivs kennen. Hier gibt es 127 Aktivisten der kommunistischen Arbeit und viele Veteranen, die hier über ein Vierteljahrhundert tätig sind.

Viel Interessantes erzählte den Schülern der ehemalige Schulab-gänger, gegenwärtig Parteisekre-tär, Woldemar Roth. Er führte die Jungen und Mädchen in die Abtei-lung, wo die Brigade um Wassili Pawlow das sechste Jahr nach ei-ner neuen Methode arbeitet und im Wettbewerb mit der Brigade von

Woldemar Michel steht. So wurden die Jugendlichen über mehrere Be-rufe im Betrieb unterrichtet. Sie waren auch bei den Fahrern der waren auch bei den Fahrern BelAS 540 und machten mit ihnen sogar einige Fahrten.

Auf dem Treffen sprach zu den Oberschülern der Reparaturschlos-ser Kim Sawkin. "Mein Beruf ist in diesen langen 30 Jahren zu meiner Berufung geworden. Und ich bin glücklich, ihn auszuüben."

Zum Schluß gab es Darbietungen für die Paten. Für sie war das eine angenehme Überraschung.

Swetlana NASTENKO

Gebiet Kustanai

und küßte es auf die Nase! Gestolpert

hob es vom Tisch-

"Ach, du böser Stein, warum hast du mich gestoßen? Nur gut, daß du da liegst, sonst wäre ich ja ins Wasser gefallen..." Jana FRANK



Die Besten im Rayon

Im Wettkampf junger Volley-ballspieler des Rayons Kurdaiski taten sich die Zöglinge des jungen Trainers Arnhold Bauer hervor. Er selbst hatte einst die Lomonossow-Schule im Dorf Georgi-jewka beendet und kam nach Absolvierung der Alma-Ataer : Hoch-schule für Körperkultur als Turn-lehrer in sein Heimatdorf zurück. Nun unterrichtet er uns von der ersten bis zur zehnten Klasse in Turnen. Hier gründete er mehrere Sportzirkel, die von sehr vielen Jungen und Mädchen gern besucht werden. Natürlich auch einen für seine Lieblingssportart Volleyball Unser Sieg im ersten Rayonwett-kampf ist auch ein großes Ver-dienst des angehenden Lehrers. Heinrich ENNS Gebiet Dshambul

YH 00759

Redaktionskollegium Herausgeber "Sezialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:

Казахская ССР. 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

ТЕLEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56. Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBUROS

сфРОИНДШАФТ ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кром

Гипографии издательства Целиноградского обхожа Компартии Казахстана